



10. September 2023

Tag des offenen Denkmals[®]

„Talent Monument“



KREIS
LIPPE

Heimat geben. Zukunft bieten.

LANDES
VERBAND
LIPPE 



EUROPEAN HERITAGE DAYS
Journées européennes du patrimoine

Herausgeber:
Kreis Lippe und Landesverband Lippe

Konzept und Redaktion:
Martina Bremer
Peggy Pfaff

Gesamtherstellung:
Martin Emrich, buero-fuer-design.de

Eine Publikation
des Kreises Lippe,
des Landesverbandes Lippe
und der Städte und Gemeinden

Bad Salzuflen
Blomberg
Detmold
Extertal
Horn-Bad Meinberg
Kalletal
Lage
Lemgo
Lügde
Oerlinghausen
Schieder-Schwalenberg



Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Lipperinnen und Lipper,

hätten Sie gewusst, dass der „Tag des offenen Denkmals“ 2023 einen runden Geburtstag feiert? Seit 30 Jahren öffnen Burgen und Schlösser, Kirchen und Industriegebäude, Villen und Windmühlen, Denkmäler und archäologische Stätten immer zu diesem Anlass kostenfrei ihre Türen und Tore. Sie haben in diesen drei Jahrzehnten sicher mehrere Millionen Besucherinnen und Besucher begeistert und in vielerlei Hinsicht schlauer gemacht. Denn jedes Denkmal vermittelt Wissen über die Zeit, in der es erbaut wurde, und birgt seine ganz eigenen Geheimnisse.

Das diesjährige Motto „Talent Monument“ rückt die Aspekte und Eigenschaften in den Fokus, die ein Denkmal zum Denkmal machen: Welche besonderen Merkmale zeichnen es aus? Von welcher Epoche erzählt es? Welchen historischen Ereignissen hat es einen Rahmen oder auch nur ein Dach gegeben? Für Lippe fallen uns sofort Gebäude und Monumente ein, in denen außergewöhnliche Talente schlummern: Das Landgericht Detmold z. B., das früher Heimat des Lippischen Landtags war. Schloss Brake in Lemgo, das als schillernde Residenz, als Witwensitz, als Brauerei oder Kreisverwaltung fungierte. Oder die St. Kilianskirche in Lügde, die zu den ältesten Kirchen Westfalens zählt und als architektonischer Geheimtipp gilt.

Welches lippische Denkmal verfügt Ihrer Meinung nach über einzigartige Talente? Begeben Sie sich am 10. September 2023 auf Spurensuche, unsere Städte und Gemeinden haben wieder spannende Angebote und Veranstaltungen für Sie zusammengestellt.

Wir wünschen Ihnen einen abwechslungs- und erkenntnisreichen Tag des offenen Denkmals!

Dr. Axel Lehmann
Landrat, Kreis Lippe

Jörg Düning-Gast
Verbandsvorsteher, Landesverband Lippe

Tag des offenen Denkmals®

Der Tag des offenen Denkmals® wird bereits seit 1991 durchgeführt und ab dem Jahr 1993 bundesweit durch die Deutsche Stiftung Denkmalschutz koordiniert.

An diesem Tag – jeweils dem zweiten Sonntag im September – öffnen verschiedenste Monumente ihre Pforten und ermöglichen den interessierten Besucherinnen und Besuchern so manchen Blick auf ansonsten eher Verborgenes. Hierbei kann es sich um sakrale Bauwerke, historische Wohn- oder Werksgebäude handeln, um Friedhöfe, Garten- und Parkanlagen oder aber eine archäologische Ausgrabung.

Es geht um die geschichtliche Entwicklung, Änderungen in Bausubstanz und Nutzung, den Erhalt, die Restaurierung und dabei verwendete Materialien. Dabei wird deutlich, welche wichtige Rolle Denkmäler als Zeugen der Vergangenheit einnehmen, indem sie die lokale und regionale Geschichte widerspiegeln. Wir tauchen ein in eine andere Zeit, erfahren, wie die Menschen gelebt

haben, und beobachten die Entwicklung bis in die Gegenwart.

Der Tag des offenen Denkmals® steht jedes Jahr unter einem besonderen Motto

In diesem Jahr – am 10. September 2023 – lautet es „Talent Monument“ und geht der Frage nach, welcher außergewöhnlichen Eigenschaften es bedurfte, damit das besondere Interesse des Besuchers gerade an diesem jeweiligen Denkmal geweckt wurde. So mag das Bauwerk womöglich unscheinbar wirken, doch es lohnt sich, genauer hinzusehen. Während pompöse Fassaden, überbordende Verzierungen und prunkvolle Räume direkt aus der Menge hervorstechen, muss hier etwas anderes den Betrachter in seinen Bann gezogen haben. Dieses „gewisse Etwas“ gilt es aufzuspüren. Einmal in den Fokus gerückt, offenbart sich so manche Überraschung und es wird deutlich, dass Einzigartigkeiten überall zu finden sind – und wir wollen sie entdecken!





1. Ehemaliges Wohn- und Geschäftshaus, Schießhofstraße 19

Das ehemalige Wohn- und Geschäftshaus Schießhofstraße 19 wurde im Jahr 1903 von einem ortsansässigen Maurermeister errichtet und ab 1907 von dem Maßschneider Becker übernommen, der dann im Erdgeschoss einen Laden betrieb für „feine Damen- und Herrengarderobe aus feinstem englischen und schottischen Tuche“. Nachfolgend geführt von seinem Sohn und später den Enkelkindern zog das Modegeschäft Ende der 1960er Jahre um, worauf ein Fahrradladen die Räumlichkeiten im Erdgeschoss übernahm.

In den Jahren 2022 und 2023 wurde das Baudenkmal als Hotel umgenutzt und erstrahlt nun durch die ausgiebige Sanierung im neuen Glanz. Erbaut in einer fünfeckigen und lang gestreckten Form verfügt das Gebäude an der schmalsten Seite lediglich über eine Breite von etwa 4,30 m, aber eine Höhe von etwa 13 m. Die symmetrische Gliederung der verputzten Fassaden und die zurückhaltenden Wanddekorationselemente prägen das Erscheinungsbild des Hauses. Auszeichnend sind seine zahlreichen bauzeitlichen Fenster, die in vielfältigen Formen und Arten vorkommen.

Geöffnet:
12.00 – 14.00Uhr

Ansprechpartner:
Murat Sükür



2. Rundgang zur Bad Salzufler Stadtgeschichte „Auf den Spuren von Rudolf Günther (1880 – 1941)“

Rudolf Günther entstammte einer alten lippischen Familie, deren Mitglieder über Jahrhunderte in Liehme bei Lemgo als Zimmerhandwerker ansässig waren. Im Jahr 1909 richtete er sich in der Salzufler Innenstadt sein erstes eigenes Architekturbüro ein und hinterließ in seiner über dreißigjährigen Schaffenszeit zahlreiche Bauten, die das Stadtbild bis heute prägen und vielfach in die Denkmalliste Bad Salzuflens eingetragen wurden. Seine Entwürfe für Pensions-, Wohn- und Geschäftshäuser, aber auch für Fabrikgebäude oder landwirtschaftliche Bauten beweisen großes Können und eine erstaunliche Vielfalt. Wengleich die Arbeiten Rudolf Günthers stilistisch dem Heimatschutzstil zuzuordnen sind, existieren sogar auch einige wenige expressionistische Entwürfe.

Seit 2014 verleiht der Heimat- und Verschönerungsverein Bad Salzuflen die Rudolf-Günther-Medaille, mit der Verdienste um den Erhalt historischer Bausubstanz des Ortes gewürdigt werden.

Begeben Sie sich auf die Spuren Rudolf Günthers an sieben Stationen in der Innenstadt, um sich ein Bild seines Werkes zu verschaffen.

Stadtrundgang:
15.00 Uhr (Dauer ca. 1,5 h),
Dr. Stefan Wiesekopsieker

Treffpunkt:
Paulinenquelle auf dem Salzhof



3. Rundgang „Das Kurzentrum der 1960er Jahre“

In der Nachkriegszeit erfuhr der Kurbetrieb der Stadt Bad Salzuflen einen neuen Höhepunkt. Steigende Kurgastzahlen aufgrund veränderter gesundheitspolitischer Rahmenbedingungen erforderten eine bauliche Erweiterung der Kuranlagen. Vor diesem Hintergrund wurde in den Jahren 1960 bis 1963 am südöstlichen Rand des Kurparks das sogenannte Kurzentrum errichtet. Dabei handelt es sich um eine ursprünglich L-förmig angelegte Gebäudegruppe, bestehend aus Konzerthalle, dem im Jahr 2016 abgerissenen Zwischentrakt sowie der Wandelhalle.

Konzert- und Wandelhalle bilden bis heute einen augenfällig modernen Kontrast zur prunkvollen Kurbauung des 19. und beginnenden 20. Jahrhunderts. Die Gebäudekörper sind gegliedert durch die großen Fensterflächen, eine Außenwandverkleidung aus polierten Jura-Kalksteinplatten und einer flachen Dachneigung. Die 88,80 m lange und 33,30 m breite Konzerthalle stellt den ersten Blickfang am Kurparkeingang dar und unterteilt sich in drei Abschnitte: Foyer,

Konzertsaal und Bühnenhaus. Unterhalb des Konzertplatzes und der Konzerthalle fließt die Salze entlang. Die 128 m lange Wandelhalle mit einer Grundfläche von 1.600 qm befindet sich zurückgesetzt am westlichen Hang des Kurparks. In ihrer Mitte beherbergt sie die Brunnenhalle mit dem Brunnausschank und dem großen, dreietagigen Radleuchter. Seitlich schließen sich die zwei Gebäudeflügel an. Die künstlerischen Arbeiten sowohl in der Wandel- als auch in der Konzerthalle in Form von Mosaik- und Bronzearbeiten stammen von dem Künstler Berthold Müller-Oerlinghausen.

Führung:
11.00 Uhr (Dauer 1h),
Sofia von Fürstenberg

Treffpunkt:
Kurpark-Haupteingang am Erlebnisgradierwerk,
Parkstraße



4. Ev.-ref. Stadtkirche auf dem Hallenbrink, Brunnengasse 4

Die Stadtkirche liegt an exponierter Stelle auf dem Hallenbrink am Rand der Altstadt. Die Spitze ihres Turmes, die sogenannte „Welsche Haube“, überragt alle Häuser der Altstadt und ist weithin sichtbar.

Am Aufgang zum Glockenstuhl, an der linken Seite des Turmes, findet man einen Stein mit der eingemeißelten lateinischen Schrift: AN[N]O D[O] M[INI] MCCCC (im Jahre des Herrn 1400). Das heutige Gebäude ist geprägt durch Umgestaltungen im Sinne des Historismus: 1892 wurden wesentliche Teile der Barockgestaltung zerstört, die nach dem Brand von 1762 entstanden waren. Vor allem außen wurde die Kirche verändert durch Spitzbogenfenster, angefügte Stützpfeiler und das Südportal.

Im Innenraum erfolgten im 20. Jahrhundert mehrere „zeitgemäße“ Umbauten, sodass er jetzt eine konsequente evangelisch-reformierte Prägung hat. Der weite, von Stützen freie Kirchenraum entstand in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Gut 14 m überspannt die Flachdecke, die mit Sims und Viertelkreis-Gewölbe aus den Wän-

den herauswächst und sich wegen einer sehenswerten Holzkonstruktion nicht durchbiegt.

Geöffnet:
12.00 - 16.00 Uhr

Turmöffnung:
nach Bedarf zur vollen Stunde



5. Denkmalpilgern

Den Auftakt bildet der traditionelle Gottesdienst im Ziegeleimuseum, zu dem die ev.-ref. Kirchengemeinde Lage alljährlich einlädt. Pfarrer Matthias Schmidt hält den Gottesdienst und wird anschließend den Denkmalpilgerweg über Hölsen und Grastrup nach Ehrsen begleiten. Dieser führt vom Ziegeleimuseum in Sylbach über Hölsen, Hünderssen und Grastrup nach Ehrsen.

Wir besuchen die denkmalgeschützten Häuser auf dem Weg, alte Hofanlagen mit christlichen Hausinschriften, Dorfgeschichten und zum Abschluss das Quellhaus, ein altes Fachwerkgebäude an der Breder Straße in Ehrsen, wo die Hausgemeinschaft die Denkmalpilger*innen am Nachmittag empfangen wird. Sofern jemand für den Rückweg von dort zum Ziegeleimuseum eine Mitfahrgelegenheit benötigt, sollte er sich dafür extra anmelden, wobei Kosten für den Transport entstehen können, wie auch für das Essen im Museum bzw. in Ehrsen. Für Rucksackverpflegung und Getränke ist jeder selbst zuständig.

Besucher des Gottesdienstes, die den Pilgerweg nicht laufen möchten, haben die Möglichkeit, anschließend das Ziegeleimuseum mit eigenem Tagesprogramm zu besuchen. Der Eintritt ist an diesem Tag frei.



6. Funekefriedhof, Lemgoer Straße 18

Bis Mitte des 19. Jahrhunderts wurden die Menschen aus Schötmar und Umgebung direkt auf dem Kirchplatz neben der ev.-ref. Kilianskirche bestattet, doch machte die ständig wachsende Bevölkerung schließlich eine Verlagerung bzw. Dezentralisierung der Begräbnisstätten notwendig. Da schon 1782 die lippische Kirchenbehörde angeregt hatte, Friedhöfe aus hygienischen Gründen aus den städtischen Wohngebieten auszulagern, wurde 1835 ein neuer außerhalb des Ortes auf einem Pfarrgelände zwischen Schötmar und Ehrsen gegründet. Der Name „Funekefriedhof“ geht auf eine alte Flurbezeichnung zurück. So ist 1747 in amtlichen Dokumenten von der „Gemeinheit Funeke“ die Rede.

10.00 Uhr Gottesdienst anschließend
11.30 – ca. 14.30 Uhr Pilgerweg (8 km)

Treffpunkt:
Ziegeleimuseum, Lage

Ansprechpartner:
Pfarrer Matthias Schmidt

Anmeldung:
bis zum 04.09.2023
pilgern@deutschland.ms

Samstag, den 09.09.2023

Führung:
13.30 Uhr
„Historische Grabstätten“
Pfarrer Matthias Schmidt
(Dauer 1,5 h)
Treffpunkt:
Eingang Friedhofskapelle

Vortrag:
15.00 Uhr
„Bestattungskultur im Wandel“
Friedrich Kramer, Vorsitzender des Kreisverbandes Herford/Minden/Lippe im Bestatterverband Nordrhein-Westfalen e.V.
Treffpunkt:
Friedhofskapelle



Führung:
16.00 Uhr
„Bestattungskultur im Wandel“
Timo Terstegge, Friedhofsleiter
(Dauer 1h)
Treffpunkt:
Eingang Friedhofskapelle

Rahmenprogramm:
12.00 – 17.00 Uhr Stehcafé im Gemeinderaum



7. Fahrradtour „von Kirchturm zu Kirchturm“

Teilnehmer*innen dieser Radtour können nicht nur die Kirchen in Donop, Cappel und Reelkirchen entdecken, sondern auch die malerische Landschaft und die schönen Dörfer des Blomberger Beckens genießen.

Kirche in Donop:

Hier handelt es sich um die älteste romanische Dorfkirche im Kreis Lippe. Die Hölzer des Dachstuhls oberhalb des Chores wurden bereits 1118 gefällt und 1119 verzimmert. Auch der quadratische

Westturm stammt aus romanischer Zeit. Die südliche Eingangsvorhalle hingegen wurde erst im frühen 17. Jahrhundert angebaut. Während das Äußere aus unverputztem Bruchsteinmauerwerk besteht, sind im Inneren spätgotische Wand- und Gewölbemalereien zu sehen. Die Kanzel aus dem frühen 17. Jahrhundert befand sich ursprünglich in der Kirche in Heiden bei Lage und wurde erst 1939 ihrer Bestimmung in Donop zugeführt.

Kirche in Cappel:

Diese klassizistische Predigerkirche wurde 1828/29 errichtet. Sie ist in ihrer Raumaufteilung nicht traditionell gestaltet und weist zum Beispiel keinen Altar im östlichen Bereich auf. Da die Verkündigung des Wortes Gottes im Fokus steht, wurden Kanzel und Abendmahlstisch im nördlichen Kirchenschiff positioniert, so dass auf diese Weise eine typische Predigerkirche entstand. Zu ihrem 100. Geburtstag - 1928 - ließ man den Innenraum im zeitgenössischen Stil von einem Lemgoer Kirchenmaler ausmalen. 1959 wurde der Innenraum im Rahmen von Renovierungsarbeiten neu gestrichen, das Kirhdach neu gedeckt und die ursprüngliche Bemalung der Kanzel freigelegt.



Kirche in Reelkirchen:

Urkundlich erwähnt wurde die Pfarrei erstmals um 1231, die heutige evangelische Kirche jedoch erst 1250 errichtet, als Urfarrkirche des Steinhaimer Archidiakonats. 1665 erweiterte man den zweijochigen Saalbau um ein Joch an der Südseite. Ausgrabungen aus dem Jahr 1975 lassen darauf schließen, dass ein Vorgängerbau existiert hat: ein Saalbau aus dem ausgehenden 9. Jahrhundert.

Des Weiteren konnten mehrere Bauperioden erkannt werden. Man vermutet, dass die ältesten Grundmauerreste auf das Jahr 1050 zurückgehen. Die im Innern schlicht gehaltene Kirche ist mit einer Kanzel von 1667 ausgestattet, die mit Schnitzereien und einer Inschrift verziert ist. Auf dem umgebenden Kirchhof befinden sich Grabsteine aus dem 17. bis 19. Jahrhundert sowie eine 1000-jährige Linde.



Start:
10.30 Uhr

Ansprechpartnerin:
Christiane Klotz

Treffpunkt:
Parkplatz hinter der Schießhalle Blomberg,
Ostring 38

Hinweise:

Die Strecke beträgt ca. 40 km, es sind ein technisch einwandfreies Fahrrad und ein Fahrradhelm erforderlich, ein E-Bike wird empfohlen. Bitte Verpflegung und Getränke mitbringen, die Teilnahme erfolgt auf eigene Gefahr.



8. Wasserschloss Reelkirchen

Im Jahre 1523 übernahm Hermann von Mengersen Dorf und Meierhof Reelkirchen als Lehen des Bistums Paderborn, die Anlage der Schlossinsel und der Gräfte erfolgte 1550. Von 1617 bis 1750 war Reelkirchen an die Familie von Bruchhausen verpfändet. Katharina von Mengersen ließ 1755 ein Herrenhaus erbauen, dessen Renovierung 1935 stattfand. Die Ausstattung des sogenannten „Tapezimmers“ mit der bis heute erhaltenen Panoramatapete ist auf ca. 1810 zu datieren.

Nach dem Zweiten Weltkrieg hielt sich die Familie von Mengersen nur noch zeitweise in Reelkirchen auf und verkaufte 2013 den Besitz. Die aktuellen Eigentümer gründeten den „Verein zur Erhaltung und kulturellen Nutzung des Wasserschlosses Reelkirchen e.V.“, welcher seither ein abwechslungsreiches Kulturprogramm durchführt.

Dank vielfältiger Unterstützung konnte man das Hauptgebäude des Wasserschlosses inzwischen vollständig restaurieren. Derzeit wird das Torhaus zu einem „Dritten Ort“ – einem Ort der Begegnung im ländlichen Raum – umgestaltet.

Ausstellung:

Eat Art-Performance im Rahmen des Projektes „Eat Art Connections“ (Wasserschlösser in Reelkirchen und Herten) mit der Künstlerin Yan Rechtmann. Vorstellung der Tee-Edition „Reelkirchen“ des Künstlers Hubert Hasler. Es gibt Kaffee und Kuchen.

Geöffnet:

11.00 – 17.00 Uhr

9. Detmolder Residenzschloss, 900 Jahre Dynastie in einem Raum

900 Jahre Haus Lippe! Das Jahr 2023 steht im Fürstlichen Residenzschloss Detmold unter glanzvollen Vorzeichen und so soll dieses besondere Jubiläum auch am Tag des offenen Denkmals begangen werden. Die Kuratorin des Schlosses bietet exklusiv mehrere etwa einstündige Schwerpunkt-vorträge zur Dynastiegeschichte im Ahnensaal des Schlosses an, wobei ein besonderes Augenmerk auf die gesellschaftlichen und politischen Entwicklungen der Zeiten die Strukturen des Lippischen Hofes sowie die Rollenverteilung zwischen Herrschern und Herrscherinnen gelegt wird. Wer sich das ganze Schloss an diesem Tag ansehen möchte, hat die Möglichkeit, an einer regulären Schlossführung (stündlich zwischen 11.00 und 17.00 Uhr) teilzunehmen.

Vorträge:

10.30, 12.30, 14.30 und 16.30 Uhr

Anmeldung:

Die Teilnehmer*innenzahl ist begrenzt!

Voranmeldung:

Mo. – Fr. 7.00 – 16.00 Uhr

05231 7002-14 oder
bergann@schloss-detmold.de

Führungen:

im Schloss stündlich

11.00 – 17.00 Uhr





10. Hofstelle, Sporker Straße 25

Dieses lt. Inschrift über dem Dielentor im Jahre 1670 aufgerichtete Längsdielen-Durchgangshaus ist bedeutend für die Geschichte der Menschen im Südosten des Stadtgebietes von Detmold sowie für die Entwicklung der landwirtschaftlichen Arbeits- und Produktionsverhältnisse, weil es die Lebens- und Arbeitsverhältnisse auf der großen Hofstelle Bügeholz seit der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts belegt. Wegen der Lage und

Ausrichtung auf der Hofstelle, deren ursprüngliches Hauptgebäude nicht mehr existiert, sowie der Gebäudegröße ist davon auszugehen, dass dieser Vierständerbau als Leibzuchtgebäude errichtet wurde, in dem die ältere Generation, die sich aus der Verantwortung für den Hof zurückgezogen hatte, wohnte und zur eigenen Versorgung selbst etwas Vieh hielt. Das Gebäude gehört heute zur ältesten Bestandsschicht historischer landwirtschaftlicher Gebäude in Detmold. Die Inschrift über dem Tor zur Diele dokumentiert den Anfang eines Kirchenliedes aus dem 16. Jahrhundert. Bei einem Brand in jüngerer Zeit wurden die Nordostecke des Gebäudes sowie ein Teil der Sturzriegel-Inschrift, welche in der stadteigenen Bestandsaufnahme vom August 1983 dokumentiert worden ist, beschädigt. Der zweigeschossige, massive Wohnteil sowie die Erweiterung der Kübbung nach Süden sind nicht Bestandteile des

Baudenkmals. Die Hofstelle wird zurzeit vom Eigentümer mit viel Eigenleistung saniert.

Geöffnet:

Samstag, 09.09.2023, 11.00 - 17.00 Uhr

Führungen:

Nach Bedarf durch den Eigentümer Murat Erbach.



© Joachim Kleinmanns

11. Vogtei, jetzt „CulturCafé“, Heiligenkirchen, Am Krugplatz 5

1696 ließen der Vogt des Amtes Falkenberg, Alexander Meyer, und seine Frau Anna Catharina Barkhausen dieses repräsentative Fachwerkhäus von Zimmermeister Hans Plas errichten. Seitdem erfüllte es viele Funktionen – ein echtes Talent eben: Es diente als Amthaus und Krug (Gasthaus mit Ausschank auch von Wein und Kaffee), in dem Fürstin Pauline Geburtstag gefeiert haben soll. Es war Wohnhaus und nach dem Zweiten Weltkrieg, bis zur Vereinigung Heiligenkirchens mit der Stadt Detmold 1970, Rathaus. Heute stellt es den Sitz des Heimatvereins Heiligenkirchen dar und bietet vielen örtlichen Vereinen und Initiativen Raum für Aktivitäten: Heimat vereint. Am Hinterhaus sieht man Torbogen eines 1689 erbauten Nebenhauses (1947 abgebrochen), im Inneren sind Reste einer Kassettenbemalung erhalten. Der Heimatverein stellt hier auch einen Teil seiner Gemäldesammlung mit Ansichten Heiligenkirchens aus.

Geöffnet:

14.00 - 18.00 Uhr

12. Abrisskandidaten – Konfliktpunkte zwischen Denkmalpflege und Stadtplanung

Beginnend mit dem Städtebaufördergesetz von 1971 entstand in den 1970er Jahren das Negativeimage des Begriffs Stadtsanierung. Bezugnehmend auf die Bedeutung des Wortes Sanierung, aus dem lateinischen sanare = heilen, hielt man den Patienten Stadt für sehr krank, der geheilt werden musste. Die Beseitigung „städtebaulicher Missständen“ sollte durch Objektsanierungen, partielle Sanierung und vor allem durch die, für die 70er Jahre so typische Flächensanierung, erreicht werden. Ziel war die autogerechte Stadt. Gleichzeitig begann in Detmold mit dem Bau der Bezirksregierung der Konflikt zwischen historisch gewachsener Stadtstruktur und politisch motiviertem Flächenbedarf. Konsequenz daraus waren unter anderem die Aufgabe historisch markanter Punkte und der Abriss aus heutiger Sicht erhaltenswerter Bausubstanz.

Seit Anfang der 80er Jahre begann mit Begründung des Programms historische Stadtkerne ein Umdenken in der Stadtplanung. Als wichtiges Ziel kommt der erhaltenden Stadterneuerung seit dieser Zeit große Bedeutung zu. Flächensanierungen sind seitdem kein Thema mehr. Trotzdem entstehen auch in neuerer Zeit zum Beispiel durch Verkehrsplanungen oder Großprojekte Reibungspunkte mit dem Denkmalschutz. Der Streifzug führt vom dem Gebäude Hornsche Straße 38 bis zum Gebäude Siegfriedstraße 2 und lädt dazu ein, die verschiedenen Zielvorstellungen der Stadtplanung in den vergangenen 40 Jahren zu betrachten.

Führung:

11.00 Uhr, Karin Linneweber, Architektin
Untere Denkmalbehörde Stadt Detmold

Treffpunkt:

Hornsche Straße 38

Anmeldung:

bis 08.09.2023 unter www.detmold.de
Die Teilnehmer*innenzahl ist begrenzt!



13. Vierständer-Längsdielenhaus, Braker Straße 201

Dieses lt. Inschrift auf dem Sturzriegel des sehr kräftigen Dielentorgestells im Jahre 1666 aufgerichtete Vierständer-Längsdielenhaus ist bedeutend für die Geschichte der Menschen in der Stadt Detmold, insbesondere im Detmolder Norden, weil es die historischen Besitzstrukturen belegt.

Es gehört zu dem südöstlich gelegenen ehemaligen Meierhof Röhrentrup, der neben dem bereits 1428 erwähnten Steinwerk ebenfalls aus Fachwerkgebäuden der Mitte des 17. Jahrhunderts bestand, bevor er im 19. Jahrhundert repräsentativ ausgebaut wurde. Außer den in den Sturzriegel geschnitzten Wappen verweist auch der inschriftlich dokumentierte Erbauername Herman Adolf Böger auf den Zusammenhang mit Röhrentrup, wo u.a. sich an der Wassermühle am Oetternbach eine steinerne Wappentafel von 1672 mit demselben Namen Böger befindet. An der Erhaltung und Nutzung besteht daher gem. § 2.1 DSchG NRW aus wissenschaftlichen, insbesondere ortshistorischen Gründen ein öffentliches Interesse.

Das Fachwerkgebäude wurde nach einem Brandschaden südlich etwas verkürzt, die südliche Giebelwand sowie die westliche Traufseite wur-

den aus Ziegelsteinen hergestellt, Hölzer der Fachwerkkonstruktion sind in der Giebelwand sowie in der westlichen Längswand erhalten.

Da das Bauwerk den Stand der Zimmermannstechnik der Mitte des 17. Jahrhunderts dokumentiert, werden auch wissenschaftlich-hauskundliche Erhaltungsgründe angeführt. In diesem Zusammenhang ist besonders auf die sehr selten anzutreffende Nummerierung der Bretter der nördlichen Giebelverkleidung durch römische Zahlen hinzuweisen. Da die Inschriften auf dem Torgestell den Brauch, hier neben den Erbauernamen auch biblische Sprüche anzubringen, belegen, liegen darüber hinaus auch wissenschaftlich-volkkundliche Gründe für das öffentliche Erhaltungsinteresse vor.

Das Gebäude wurde in den vergangenen Jahren von den Eigentümern liebevoll restauriert.

Geöffnet:
12.00 - 17.00Uhr

Führungen:
Nach Bedarf durch den Eigentümer Nick Pyka

14. Erlöserkirche, Marktplatz 6

Schon Anfang des 11. Jahrhunderts ist die Detmolder Kirche erwähnt und damit historisch von großer Bedeutung. Städtebaulich bildet sie mit dem Rathaus den Kern der bürgerlichen Altstadt. Die kunstgeschichtlich bemerkenswerte, verhältnismäßig niedrige Halle mit kuppeligen Gewölben

und rechteckigem Chor folgt einer in dieser Region verbreiteten Sonderform der Gotik. Die großen Fenster zeigen reiches Maßwerk. Ein für die Ausprägung der Weserrenaissance kunstgeschichtlich wichtiges Beispiel ist der Turm mit Helm (1564/92). Im Innern ist die einheitliche historische Ausstattung für den reformierten Gottesdienst im Wesentlichen bewahrt geblieben. Die Barockorgel mit einem Prospekt aus 15 nebeneinander aufgeteilten Pfeilerfeldern stammt von dem Orgelbaumeister Johann Markus Oestreich aus Oberbimbach bei Fulda. Nach jahrelanger Bauzeit wurde sie 1795 fertig gestellt und im Januar 1962 unter Verwendung der Register aus der Reformationszeit behutsam restauriert und erweitert. Die Orgel wurde vor einigen Jahren erneut restauriert.

Geöffnet:
15.00 - 17.00 Uhr

Programm:
17.00 Uhr Orgelmesse





15. Die Falkenburg bei Detmold-Berlebeck – Sitz der Edelherrn zur Lippe

Einst eine der mächtigsten Burganlagen Westfalens ist die heute als Ruine erhaltene Falkenburg. Ab ca. 1194 von Bernhard II und seinem Sohn Hermann II erbaut, bildete sie bis zur Mitte des 15. Jahrhunderts das Zentrum der lippischen Landesherrschaft und überstand mehrere kriegerische Konflikte. Dem Edelherrn Bernhard II. zur Lippe gelang es innerhalb einer Generation, seinem Haus eine so nie wieder erreichte politische Stellung zu verschaffen. Erst eine selbst verschuldete Feuersbrunst im Jahre 1453, die im Verlauf eines Festgelages ausbrach, beschädigte die Falkenburg stark. Trotz erfolgter Instandsetzung verlor sie nach und nach an Bedeutung, bis sie schließlich in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts komplett aufgegeben und verlassen wurde. Die letzten Pfandnehmer, Dietrich von der Borgh und seine Söhne, verließen 1523 die Burg.

Seit 2004 wird die Ruine ergraben und hat überraschende Funde zu Tage gebracht. Nicht nur die Größe und Festigkeit der Mauern lässt Rückschlüsse auf das Machtbewusstsein der Dynastie zur Lippe zu, auch die weiteren Funde verdeutlichen, dass die Lipper zum Hochadel des Heiligen Römischen Reiches gehörten. Was bis heute als Ruine erhalten und aufwendig erforscht und saniert ist, repräsentiert für Westfalen-Lippe in besonders eindrucksvoller Weise den Typus der klassischen hoch- bis spätmittelalterlichen Adelsburg. Am Tag des offenen Denkmals kann die gesamte Burganlage unter Leitung der fachkundigen Mitglieder des Vereins Die Falkenburg e.V. besichtigt und die Spuren ihres ehemaligen Seins erkundet werden.

Termin:

Samstag, 09.09.2023 von 14.00 – 18.00 Uhr

Ansprechpartner vor Ort:

Frank Huismann, Cornelia Müller-Hisje, Jörn Saak, Ingo Ziser, Christian Fasselt, Herbert Strunk, Marion und Klaus Betke



© Tsungam, Wikipedia

16. Ehemalige Falkenkrug-Brauerei, heute Waldorfschule, Blomberger Straße 67

Der auch heute noch fast unverändert erhaltene Gebäudekomplex entstand zwischen 1857 und 1880. Er zeigt sich zur Talseite mit altem Sud-, Brau- und Wohnhaus sowie dem mächtigen, auf quadratischem Grundriss errichteten Mälzhaus, überragt von einem hohen Schornstein. Die Gebäude bestehen überwiegend aus Bruchstein mit Fenster- und Türgewänden sowie Ziergesimsen in Sandstein bzw. Backstein (Mälzhaus). Die Architektur bedient sich in wesentlichen Teilen der neugotischen Formsprache. Durch Rückgriff auf das Burgenmotiv erhält dieser Teil der Anlage einen repräsentativen sowie wehrhaften Charakter.

Rückwärtig an das Mälzhaus zur Blomberger Straße hin wurden ein neues Sudhaus, ein Maschinenhaus sowie ein Eishaus angebaut. Dieser Bauabschnitt bildet eine eigene architektonische Einheit. Die Gebäude sind verputzt und zeigen Zierelemente in Bruch- und Backstein. Nicht sichtbar, aber von außerordentlicher Größe und Weit-

läufigkeit sind die unterirdischen Lagerkeller (Eiskeller). Diese sind aus Bruchstein und Ziegelsteinen erbaut und gewölbt. Für die Besichtigung der Gewölbekeller wird wasserfestes Schuhwerk und unempfindliche Kleidung unbedingt empfohlen.

Führungen:

Samstag, 09.09.2023,

10.00 Uhr — Eiskeller

12.30 Uhr — Schule und Sporthalle

Petra Schröder-Kaiser, Architektin

Treffpunkt:

Haupteingang im Innenhof

Anmeldung:

bis zum 08.09.2023

www.detmold.de

Die Teilnehmer*innenzahl ist begrenzt!



17. Verschwundene und bedrohte Denkmale der Detmolder Frauengeschichte

Wovon ist unser Blick bei der Bewertung historischer Orte abhängig? Gibt es eine Geschlechtergerechtigkeit, wenn es um die Bewahrung historischer Bausubstanz geht? Wieso sind Kasernen denkmalwürdig, eine Geburtsklinik aber nicht? Diese Fragen hat Detmolds Stadtarchivarin Dr. Bärbel Sunderbrink dazu bewegt, Plätze und Gebäude vorzustellen, die mit der Lebenswirklichkeit von Frauen eng verknüpft sind. Die Führung geht an zwei Detmolder Waschplätzen vorbei, stellt die repräsentative Mädchenschule am Wall vor und zeigt den Ort, an dem sich vor ihrem umstrittenen Abbruch die Volksküche befand und endet im Bereich des Klinikums, bei der bekannten Petri-Stiftung von 1920, in der zahlreiche Kinder aus ganz Lippe geboren wurden, sowie dem aufgegebenen Diakonissenhaus. Nicht allein die architektonische Bewertung, sondern auch die Bedeutung der Orte für die Stadtgeschichte werden bei dem Rundgang in den Fokus gerückt.

Führung:

Freitag, 08.09.2023, 16.00 Uhr,

Dr. Bärbel Sunderbrink

Treffpunkt:

Willy-Brandt-Platz

Anmeldung:

bis 07.09.2023

www.detmold.de

Die Teilnehmer*innenzahl ist begrenzt!



18. Der Friedhof in Berlebeck, Im Schlage

Friedhöfe als Orte der Trauer, der Erinnerung und zugleich der Begegnung. Sie spiegeln ein Stück Zeitgeschichte wider. Der Friedhof in Berlebeck gehört zu den 22 städtischen Friedhöfen und umfasst eine Fläche von ca. 1,3 Hektar. Auf Initiative aus der Bevölkerung wurde die 1963/1964 erbaute Trauerhalle im vergangenen Jahr unter Denkmalschutz gestellt, ebenso die 1949 errichtete Leichenhalle an der talseitigen Grenze des Friedhofs.

Die Trauerhalle gilt als besonderes Kulturgut, denn Architektur und Ausstattung zeigen die Wirtschaftskraft der damals selbstständigen Gemeinde Berlebeck. Symbolgehalt hat auch die Innenausstattung. Die senkrechte Lamellenverschalung mit dem runden Abschluss kann als Strahlen zu Sonne und Himmel oder als Auge Gottes gedeutet werden. Die Betondickglasfenster prägen die

besondere Architektur. Beton und Glas sind auf besondere Weise miteinander verbunden, eine neue Ausdrucksform der Nachkriegsarchitektur. Das 3 cm dicke Buntglas in der Apsis zeichnet sich durch unterschiedliche Größe und Farbgebung aus und erzeugt damit eine besondere Farbwirkung. Die Farben spiegeln sich auf den Bodenplatten (Terrazzo-Charakter), deren Oberfläche geschliffen und poliert ist.

Führung:
14.00 Uhr,
Harald Matz

Treffpunkt:
vor der Trauerhalle



19. Bahnhof Detmold, Fürstenzimmer

Die Ende 2007 abgeschlossene Sanierung des 1880 errichteten Bahnhofsgebäudes in Detmold umfasste auch die Wiederherstellung des so genannten Fürstenzimmers. Diese von den übrigen Wartesälen strikt getrennte Räumlichkeit diente den lippischen Fürsten, ihrer Familie und ihren Gästen bei Bahnreisen als exklusiver Warte- und Empfangsraum. Zur standesgemäßen Ausstattung gehört neben der üppigen hölzernen Kassettendecke auch die gemalte Dekoration der Wände. Die seit langem nicht mehr sichtbaren Malereien konnten im Zuge der Sanierung von Tapetenüberklebungen befreit und restauriert werden. Den hohen, auf der Westseite durch drei Fenster belichteten Raum überspannt eine plastisch reich gegliederte Kassettendecke, die vorwiegend aus Eichenholz gearbeitet ist. Verschiedene Holzlasuren, farbige Absetzungen und florale Ornamentmalereien verstärken den prächtigen Eindruck. Direkt unterhalb der Decke verläuft auf den Wänden ein in Grautönen illusionistisch gemalter Architekturries in Gestalt einer neugotischen Maßwerkalustrade

vor einem tiefblauen bzw. braunen Hintergrund. Oberhalb der Türen sind darin Stadtansichten Detmolds von 1530 und 1670 eingefügt. Kleinere Maßwerkfelder in den Raumecken nehmen die Wappen der Städte des Fürstentums Lippe auf. Die von der Stadt Detmold als Eigentümerin des Bahnhofs beauftragte Restauratorin konnte den Architekturries - fast vollständig erhalten - unter Tapetenschichten freilegen. Nach Festigung der Malschicht reichten Retuschen der Fehlstellen aus, um das Original wieder ablesbar zu machen. Heute wird das Fürstenzimmer für die offene Jugendarbeit der Stadt Detmold genutzt.

Geöffnet:
Samstag, 09.09.2023 von 12.00 - 14.00 Uhr

Führungen:
nach Bedarf durch engagierte Jugendliche der Offenen Jugendarbeit im Fürstenzimmer, Stadt Detmold

20. Landtagsgebäude, Heinrich-Drake-Straße

Machen Sie einen Ausflug in die Stadtentwicklung und Baugeschichte der Stadt Detmold und des Landes Lippe und seiner Justizgeschichte. Entdecken Sie die farbigen Akzentuierungen der Architektur aus der Zeit des jungen 20. Jahrhunderts. Geführt wird durch Teile der Gebäude des ehemaligen Fürstlich-Lippischen Landtags und der ehemaligen Fürstlich-Lippischen Regierung. Der Fürstlich-Lippische Landtag (heute Landgericht) wurde um 1910 erbaut.

Die Front des großen Werksteingebäudes an der Heinrich-Drake-Straße wird geprägt durch das hohe Mansarddach, die drei Mittelachsen mit Halbsäulen und schwerer Attika sowie den früheren Eingang mit dorischem Halbsäulenportikus. Erst von innen kommen die aus der Bauzeit stammenden farbigen Verglasungen der drei großen Fenster im Obergeschoss zur Geltung. Zeitgleich entstand 1910 - 1911 auf dem Kopfgrundstück zur Hermannstraße der palastartige Werksteinbau der ehemaligen Fürstlich-Lippischen Regierung (heute Amtsgericht). Der rückseitige Anbau zur Gerichtsstraße entstand 1911/12. An drei Straßen gelegen zeigt das von barockem Reformstil geprägte Gebäude unterschiedliche Schauseiten. Die Hauptfassade weist einen Säulenportikus sowie drei Risalite (vorspringende Gebäudeteile) auf. Der Mittelrisalit ist mit einem Giebel und dem gekrönten Landeswappen geschmückt. An der Hermannstraße zieht eine Balustrade mit Putten den Blick auf sich. An der Hofseite befinden sich schöne farbverglaste Treppenhausfenster. Übertagt wird das Gebäude von einem weithin sichtbaren Turm.



Führungen:

10.00 Uhr und 11.30 Uhr,
Hans Bodo Goldbeck.

Wegen des Zugangs zum Gebäude ist
pünktliches Erscheinen erforderlich.

Treffpunkt:

Gerichtsstraße, Innenhof-Parkplatz des
Landgerichts, von der Paulinenstraße aus
1. Innenhof rechts

Anmeldung:

bis zum 08.09.2023
www.detmold.de

Die Teilnehmer*innenzahl ist begrenzt!





21. Haus Münsterberg, Hornsche Straße 38

Der Kunstsammler, Mäzen, Kaufmann und Wissenschaftler Oskar Münsterberg kam 1886 als Direktor der Klingenberg'schen Fabrik nach Detmold und erwarb die Villa. In den Jahren 1888 bis 1890 entstand die besondere Ausstattung der Räume, die das Gebäude zum „Haus Münsterberg“ gemacht hat und die noch bis heute beinahe vollständig erhalten ist. Mit beeindruckender Genialität integrierte Oskar Münsterberg über 50 Spolien und Möbel aus dem 16. bis 18. Jahrhundert, mitgebracht von Reisen, die ihn bis in den fernen Osten geführt hatten. Kassettendecken, Wandvertäfelungen, Türen, Türschlösser, Treppengeländer, Öfen, Delfter Fliesen, neoromanische Türklopfer wurden eingebaut, angepasst und teilweise handwerklich meisterhaft ergänzt. Das Haus selbst wurde so zum Gesamtkunstwerk und gibt bis heute ein eindrucksvolles Zeugnis großbürgerlicher Lebensweise.

1981 übernahm es die Stadt Detmold, da man plante, es für eine geänderte Straßenführung abzureißen. Dank des Engagements der Detmolder

Bürger konnte dies jedoch verhindert werden, indem man die Verschiebung des Hauses um rund sieben Meter im Jahr 1986 erwirken konnte. In den Folgejahren führte man eine umfassende Sanierung des Gebäudes durch, so dass in den Innenräumen die Raumpolychromierung und Ausstattung aus der Zeit Oskar Münsterbergs erhalten bleiben und teilweise wiederhergestellt werden konnte. Dachgauben wurden eingebaut, um das oberste Geschoss als Wohnung nutzen zu können. 1996 zogen das Literaturbüro Ostwestfalen-Lippe und die Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit in das restaurierte Haus Münsterberg ein.

Geöffnet:
14.00 - 17.00 Uhr

Vorträge:
14.30, 15.30, 16.15 Uhr
Zur Geschichte des Hauses im Saal,
Maren Detmer



22. Der Kaiser-Wilhelm-Platz, ehemals städtischer Hudebereich

Ein besonderes Gebäudeensemble umfasst diese kleine grüne Oase inmitten der Stadt. Der Platz hat eine besondere Geschichte, die umstehenden Gebäude sind Zeugnisse der damaligen Zeit vor und um die Jahrhundertwende, zeigen uns die Fähigkeiten und Talente der damaligen Baumeister, welche den Kaiser-Wilhelm-Park als Zeichen des Aufbruchs in die Moderne sahen und dementsprechend gestalteten.

Führungen:
Samstag, 09.09.2023, 14.00 Uhr,
Carl-Heinz Helwig

Sonntag, 10.09.2023, 11.00 Uhr,
Cornelia Müller-Hisje

Treffpunkt:
Parkplatz vor der Christuskirche



23. Radtour in den Detmolder Osten

Dorfteich, Leichenkutschenhaus, Spritzenhaus und Hofanlage in Brokhausen, Kriegerdenkmal in Hakedahl, ehemaliges Kolonat in Hohenwart, Wasserturm in Rödlinghausen und ehemaliges Bauernhaus in Spork-Eichholz

Erleben Sie die unterschiedlichsten denkmalgeschützten Anlagen im Rahmen diverser Kurzführungen. Den Mittelpunkt der alten Bauerschaft Brokhausen bildet der historische Dorfteich. Einstmals aus dem nur vier Kilometer langen Broker Bach aufgestaut, diente er zur ganzjährigen Versorgung mit Wasser für die vielfältigen Ansprüche von Mensch und Tier, nicht zuletzt als Löschteich. Gegenüber befindet sich das kleine Spritzenhaus, welches 1809 auf Anordnung der lippischen Regierung gebaut wurde, damit im Brandfalle auch die umliegenden Siedlungen und Orte zügig erreicht werden konnten. Die ursprüngliche Nutzung des benachbarten, etwas kleineren „Leichenkutscher-

hauses“ ist nicht bekannt. Zeitweise war hier ein Wagen zum Transport von Särgen abgestellt.

Eine in Lippe nur noch selten anzutreffende vollständige Hofanlage zeigt der Hof Potthoff, der bereits im 14. Jahrhundert Erwähnung fand und zu den größten Hofstätten im Detmolder Nordosten gehörte. Anhand der gut erhaltenen historischen Fachwerkbauten lassen sich die bäuerlichen Produktionsverhältnisse früherer Zeiten nachvollziehen.

Nach einem kurzen Stopp am Kriegerdenkmal in Hakedahl bilden die historischen Gebäude der ehemaligen Hofanlage des Kolonats Kulman das nächste Ziel. Von 1732 stammt die Leibzucht mit Torbogeninschrift, das Nebengebäude wurde 1773 errichtet.

Der Rödlinghauser Wasserturm von 1912 darf als wichtiges Dokument für die Entwicklung der Detmolder Wasserversorgung angesehen werden. Zum Abschluss der Denkmalfahrt lernen Sie bei einer Führung ein ehemaliges Bauernhaus von 1670 kennen und erfahren nicht nur dessen spannende Historie, sondern können sehen, wie der Eigentümer mit Unterstützung der Denkmalbehörde das Haus in Eigenleistung zur Nutzung als Wohnhaus restauriert.

Termin:

Samstag, 09.09.2023, 11.00 - 15.00 Uhr

Leitung:

Renate Hoffmann, Innenarchitektin,
in Zusammenarbeit mit dem ADFC Kreis Lippe

Hinweis:

20 Kilometer, auch für Gelegenheitsradler*innen geeignet

Treffpunkt:

Bahnhof Detmold

Anmeldung:

bis 08.09.2023

unter www.detmold.de

Die Teilnehmer*innenzahl ist begrenzt!

24. Wundertüte mit vielen Talenten, Krumme Straße 5

Zugegeben: Die Qualitäten dieses Objektes liegen nicht direkt auf der Hand und so manches scheint unter dem Staub der letzten Jahre des Leerstands tief verborgen. Aber gerade hier sollte man mit voreiligen Urteilen sehr vorsichtig sein, denn an markanter Stelle in der Krummen Straße erwartet Sie nämlich nicht nur ein echtes Raumwunder, sondern ein Haus, welches auch als Klimaschützer, Geschichtsträger und Zeitzeuge von fast 500 Jahren Stadtgeschichte eine gute Figur macht. Darüber hinaus hat es sich in den letzten Jahrhunderten als flexibler Gestaltwandler erwiesen, ist anpassungsfähig, nachhaltig und multifunktional nutzbar. Bei so vielen Talenten ist das Gebäude für die Zukunft gut gerüstet und wird sich nach dem anstehenden Umbau zum Schmuckstück voller Leben in der Altstadt entwickeln. Werfen Sie einen spannenden Blick auf den Altbaubestand und die Planungen für die neue Nutzung. Da sich das Haus im Umbau befindet, ist der Zugang nur geführt in kleinen Gruppen möglich.

Geöffnet:

11.00 - 16.00 Uhr

Führungen:

jeweils zur vollen Stunde
(erste Führung um 11 Uhr,
letzte Führung um 15 Uhr),
Frank Budde

Hinweis:

Barrierefreiheit ist nicht gegeben.





© Lippisches Landesmuseum



© Landesverband Lippe

25. Lippisches Landesmuseum: Ernst von Bandel und das Hermannsdenkmal

Während dieser besonderen Führung werden Veränderungen in der Wahrnehmung des Hermannsdenkmals im Laufe der Zeit aufgezeigt. Der Rundgang liefert spannende Geschichten und Fakten rund um den Bau des Denkmals, ein mittlerweile beliebtes Ausflugsziel und Symbol für eine ganze Region. Seine Entstehung ist nicht von seinem überaus talentierten Erbauer Joseph Ernst von Bandel zu trennen: Begabt als Bildhauer, Baumeister, Ingenieur, Zimmermeister, Maler und Kupferschmied hat er deutlich mehr Kunst geschaffen als das imposante Hermannsdenkmal.

Beginn:
14.00 Uhr (Kostenfreie Führung)

Anmeldung:
unter www.lippisches-landesmuseum.de
Die Teilnehmer*innenzahl ist begrenzt!

26. Hermannsdenkmal

Am „Tag des offenen Denkmals“ wird die reguläre Sonntagsführung „Auf historischen Wegen zum Hermannsdenkmal“ kostenfrei angeboten.

Beginn:
12.00 Uhr

Treffpunkt:
Tourist-Info

Anmeldung:
www.hermannsdenkmal.de/hermann-erleben/fuehrungen
Die Teilnehmer*innenzahl ist begrenzt!



27. Spritzenhaus Hiddesen, Katerallee/Erbhofstraße

Seit dem Jahr 1919 befindet sich das erste Hiddeser Spritzenhaus an der Kreuzung Erbhofstraße/Katerallee, wie dem Aktenvermerk zur geplanten Bildung einer Feuerwehr in Hiddesen vom 3. Oktober 1919 zu entnehmen ist. Es handelt sich um einen einstöckigen Ziegelbau mit Bruchsteinsockel, welcher über einen Stellplatz für eine Handdruckspritze mit giebelseitiger Ausfahrt sowie ein auf der rückwärtigen Giebelseite angebauten dreigeschossigen Schlauchturm verfügte. Aufgrund seiner Gestaltung und Lage am Schurmbruch wurde es (und wird von alten Hiddesern noch immer) auch als „Waldkapelle“ tituliert.

Nachdem das neue Gerätehaus 1997 bezogen werden konnte, diente das Spritzenhaus der Jugendfeuerwehr noch einige Jahre als Gruppenraum und wurde 1999 von der Stadt Detmold zum symbolischen Kaufpreis von einer D-Mark an die örtliche Pfadfindergruppe verkauft, die mit viel Liebe zum Detail die denkmalschutzgerechte Re-

staurierung in Angriff nahm. Man erneuerte das komplette Fachwerk, brachte neue Tore und Sprossenfenster mit passenden Läden an und vieles mehr. Mit der Erneuerung der seitlichen Eingangstür, nach dem Vorbild alter Pläne und Fotos des Spritzenhauses, konnte man die Arbeiten 2022 abschließen.

Sonderausstellung:
Historische Funktionsbekleidung der Feuerwehr

Geöffnet:
10.00 - 17.00Uhr

Kurzführungen:
Ansprechpersonen der Pfadfinderschaft, der Löschgruppe Hiddesen und des Heimatvereins Hiddesen stehen für Fragen interessierter Besucher*innen zur Verfügung.

28. Wanderung zum Trigonometrischen Punkt, Berlebeck–Unterer Langenberg

Für die Geschichte der Kartographie in Westfalen ist dieser Bodenpunkt – durch Steinpfeiler markiert (das Denkmal) – von großer dokumentarischer Bedeutung für die Vermessungsgeschichte, im vorliegenden Fall die Kartographie, denn der wesentliche Inhalt einer jeden topographischen Karte ist letztlich das Ergebnis geodätischer Messungen. Die Landesvermessung schafft durch das Landesdreiecksnetz und das Landeshöhenetz die Grundlage für topographische Aufnahmen des Geländes. Zudem liegen weitere Gründe vor, dass dieser historische trigonometrische Punkt als Gegenstand wissenschaftlicher Forschung in Betracht kommt.

Führung:

Samstag, 09.09.2023, 15.00 – 16.30 Uhr
Frank Schiering

Treffpunkt:

Parkplatz westlich der Gauseköte, von Detmold kommend auf der rechten Seite

Hinweis:

Bei guter Kondition und mit ausreichend festem, geländetauglichem Schuhwerk wird ca. 30 Minuten südlich des Unteren Langenberges, immer aufsteigend, bis zum Trigonometrischen Punkt gewandert. Die Wanderung findet nur mit mind. 5 Personen und bei stabilem Wetter statt. Rauchen ist während der gesamten Veranstaltung strengstens untersagt.

Anmeldung:

bis 08.09.2023 unter www.detmold.de



© Wikipedia - Tsungam



© Landesverband Lippe

29. Burg Sternberg/Klingendes Museum, Extertal-Bösingfeld

Keramische Funde deuten darauf hin, dass der Bau der Ringmauer bereits in der Zeit um 1100 erfolgte. Urkundlich belegt aber ist der Besitz der Burg durch Heinrich Graf von Sternberg für das Jahr 1252. Burg und Grafschaft Sternberg fielen 1405 an die Edelherrn zur Lippe, in deren endgültigen Besitz sie im Jahre 1788 überging. Die Edelherrn und späteren Grafen zur Lippe führten seit der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts umfangreiche Erweiterungsbauten durch, errichteten den Südturm und gestalteten den Nordturm in seiner heutigen Form um. 1945 begann der Instrumentenbauer Peter Harlan mit dem Bau seiner Werkstatt und der Einrichtung einer umfangreichen Sammlung von Musikinstrumenten auf Burg Sternberg. Sein besonderes Anliegen war, auch für musizierwillige Laien Instrumente zu schaffen und Anregungen zu geben.

Geöffnet:

12.00 – 18.00 Uhr
Der Eintritt ist frei

Burgführungen:

14.00 Uhr und 17.00 Uhr.

Hinweis:

Alle Angebote sind auch für Familien geeignet. Die Burgküche bietet von 11.00 bis 17.00 Uhr Kaffee und Kuchen, der Foodtruck auf dem Parkplatz der Burg hat von 12.00 bis 17.00 Uhr geöffnet. www.burg-sternberg.de



© Wikipedia, Falko Sieker

30. Externsteine

Am „Tag des offenen Denkmals“ wird die reguläre Sonntagsführung rund um die Externsteine mit Blick in die Grotte kostenfrei angeboten.

Beginn: 11.00 Uhr
Treffpunkt: Info-Zentrum

Anmeldung: unter www.externsteine-info.de/veranstaltungen
 Die Teilnehmer*innenzahl ist begrenzt!



© Georg Bartol

31. Stadtkirche, Kirchstraße 8

Die evangelische Stadtkirche von Horn zählt zu den schönsten Gotteshäusern Lippes und erstrahlt nach einer Sanierung in neuem Glanz, passend zum Jubiläum 775 Jahre Stadtrechte Horn, das 2023 gefeiert wird. An selber Stelle befand sich bereits eine Kirche, als Horn noch eine kleine dörfliche Siedlung war, der bis heute vorhandene Turm wurde um 1200 errichtet.

Um 1480 brach man den übrigen romanischen Kirchenbau ab und erbaute hier eine gotische Hallenkirche. Seitdem hat sich das Gebäude äußerlich nur wenig verändert. Die harmonische Innengestaltung geht auf die Zeit um 1860 zurück, wobei das gotische Chorgestühl, das Taufbecken der Reformationszeit und andere historische Ausstattungsstücke erhalten geblieben sind. Am Tag des offenen Denkmals ist die Kirche den Tag über geöffnet, und es gibt eine Kaffeecke zum Verweilen.

Programm:
 11.00 Uhr Gottesdienst,
 anschließend Führung durch die Kirche.
 Roland Knirr, Kunsthistoriker
 15.00 Uhr Orgelkonzert:
 4 Hände – 4 Füße.
 Moritz Reuter, Organist
 15.30 Uhr Führung durch die Kirche.
 Roland Knirr, Kunsthistoriker

Veranstalter:
 Evangelische Kirchengemeinde Horn
 in Kooperation mit dem Heimatverein Horn e.V.



32. Windmühle Brink, Windmühlenstraße 9

Beim Technikdenkmal Windmühle Brink – 1889 als Erdholländer aus Bruchsteinen errichtet – handelt es sich um die letzte betriebsbereite Windmühle im Weserbergland. Die Technik mit zwei Steingängen und Schrotgang ist vollständig erhalten. In den 1990er Jahren fanden umfangreiche Restaurierungsarbeiten statt und 2009 erfolgte die Anbringung neuer Windmühlenflügel. Die Mühlenkappe wurde 2012 neu verschindelt.

Im Rahmen des Aktionsprogrammes zum Tag des offenen Denkmals® kann die Holländerwindmühle besichtigt werden, wobei Mitglieder des Museumsvereins dem interessierten Besucher gern für Erläuterungen zur Verfügung stehen. Dabei wird auch der historische Mahlvorgang bei sich drehenden Windmühlenflügeln dargestellt (witterungsabhängig). Es besteht die Möglichkeit, bei

einem gemütlichen Beisammensein mit Kaffee, Kuchen und kalten Getränken zu verweilen und das Backen im Backhaus neben der Windmühle zu erleben. Die Besichtigung des Baudenkmals ist für Kinder geeignet.

Geöffnet:
13.00 – 17.30 Uhr

Ansprechpartnerin:
Monika Brink



33. Tempelhaus, Am Knapp 3, Talle

Das Haus wurde 1838 erbaut und 2018 von der Dorfgemeinschaft erworben. Im November desselben Jahres begannen die Sanierungsarbeiten. Diese, ausgeführt in Eigenleistung durch ehrenamtliche Helfer*innen, zogen sich – bedingt durch die Corona-Pandemie – bis März 2022 hin. Heute wird das Tempelhaus von der Dorfgemeinschaft als (offener) Treffpunkt genutzt, ist „Dorf-Büro“ der Gemeindeverwaltung und Außenstelle des Standesamtes der Gemeinde Kalletal.

Geöffnet:
11.00 Uhr

Ansprechpartnerin:
Dorfgemeinschaft Talle e.V., Dieter Hartwig
05266 992199





34. Führung „Hochbrücke“

Wahrhaft „monumental“ präsentiert sich heute die Überführung der Bundesstraße 66 über die Lager Bahnhofsgleise. Die mehrere hundert Meter lange Brücke, 1978 von der Presse als Jahrhundertbauwerk apostrophiert, feiert in diesem Jahr am 29. September ihren 45. Geburtstag. Grund genug, auf die hochinteressante Geschichte dieses Bauwerkes einzugehen, welches das Schicksal der bis dahin vorhandenen „Glück-auf-Schranke“ besiegelte. Der Ortsverein Lage des Lippischen Heimatbundes sowie ausgebildete Gästeführer der Eisenbahnfreunde Lippe gewähren den Besuchern fundierte Einblicke in die Vorüberlegungen des Brückenbaus, die Errichtung und ihrer städtebaulichen Bedeutung.

Führung:
15.00 Uhr

Ansprechpartner:

Lippischer Heimatbund: Margarete Wißmann,
Eisenbahnfreunde Lippe: Konrad Soppa, Klaus Schuler

Treffpunkt:

Fußgänger-Ampel
Bahnhofstraße/Ecke Friedrichstraße

35. Stadtführung

„Ist das Kunst – oder kann das weg?“

Passend zum diesjährigen Motto, das Stars und Sternchen der Denkmale ins Scheinwerferlicht rückt, werfen wir einen Blick auf die Kunst des 20. Jahrhunderts. In Lage? Ja, denn in der Stadt finden sich an diversen Stellen Kunstwerke in ganz unterschiedlichen Formen und Formaten. So gibt es zum Beispiel Bürger*innenkunst, als Kunstwerk gestaltete Mahnmale, Graffiti ebenso wie die Bronzeplastik eines der renommiertesten deutschen Bildhauer. Aus Lage? Zwei bedeutende Künstlerinnen haben mit ihrem Wirken Spuren in der Stadt hinterlassen, unter anderem in Form einer Kunststiftung. Für Lage! – Die junge Kunst des 20. Jahrhunderts findet sich sowohl an öffentlichen Orten als auch manchmal im Verborgenen. Beim Kunstspaziergang durch die Stadt entdecken wir sie gemeinsam und erfahren interessante Geschichte(n) zu Künstler*innen und Kunstwerken.

Führung:

13.00 Uhr (Dauer ca. 1,5 h)

Treffpunkt:

Treppe, historisches Rathaus

Ansprechpartnerin:

Bianca Sievert,
Lippischer Heimatbund,
zertifizierte Stadtführerin



36. Ev.-ref. Kirche Lage-Heiden, Kirchplatz

Im Zentrum des Dorfes Heiden, auf einer Anhöhe über dem Oetternbachtal, befindet sich ein für Lippe bemerkenswertes Gebäude-Ensemble. Die Kirche und der Kirchplatz sind von einer Natursteinmauer umgeben, die an der Nordseite im 17. und 18. Jahrhundert mit Häusern überbaut wurde. Das ehemalige Pfarrhaus mit dem aus Bruchstein errichteten Wohnteil aus dem 16. Jahrhundert schließt die Anlage nach Osten ab. Die Entstehung einer ersten Kirche, die als vorromanischer Saalbau an Resten alter Fundamente archäologisch nachgewiesen wurde, wird in die Zeit zwischen 950 und 1025 datiert. Das Patronat Peter und Paul könnte auf eine Gründung durch den Paderborner Bischof Meinwerk (bis 1036) verweisen.

Die Baugeschichte der Kirche umfasst mehrere Jahrhunderte: vorromanischer Saalbau ca. 950 - 1025; spätromanischer Turm ca. 1100 - 1150 (ältester noch erhaltener Gebäudeteil); gotische dreischiffige Hallenkirche, beendet im 14. Jahrhundert. Der die Silhouette des Dorfes weithin sichtbar prägende schlanke gedrehte Turmhelm wurde 1594 errichtet, durch einen Brand nach Blitzschlag 1633 zerstört und in der heutigen Form 1663 wieder aufgebaut. Im durch hohe Spitzbogenfenster erhellen Kirchenraum beeindruckt die Ausstattung mit romanischem Taufstein, gotischem Sakramentshäuschen und barocker Kanzel, vor allem aber die 1957 freigelegten und 2011 restaurierten Wandmalereien wie u.a. der Apostelzyklus im Polygonchor.

Führungen:

15.00 Uhr, Susanne Schüring-Pook
16.30 Uhr, Bärbel Meier (in englischer Sprache)



Treffpunkt:

vor dem Alten Pfarrhaus, Kirchplatz 8

Rahmenprogramm:

Im Alten Pfarrhaus wird das „Café Alte Linde“ geöffnet sein.

Hinweis

In einem Vortrag, der am 29. September in der Kirche in Heiden stattfindet, wird die Historikerin Dr. Meineke aus Münster der Frage nachgehen, ob die Kirche im Dorf Heiden der Ort sein könnte, an dem die Mönche aus Corvey von 815 bis 822 angesiedelt waren, bevor sie nach Corvey weiterzogen.



37. Historisches Rathaus, Lange Straße 72

Das historische Rathaus am Marktplatz, ein 1863 errichteter Backsteinbau, stellt eines der bekanntesten Baudenkmale der Stadt Lage dar und wurde 1904 von Architekt Gustav Messmann mit Jugendstilelementen stark verändert. Während dieser Zeit baute man auch das Dachgeschoss aus und ergänzte die Turmuhr. Zunächst Sitz des Stadtrates, dann Teil der Stadtverwaltung soll das historische Rathaus nun ein „Haus der Stadtgesellschaft“ werden. In einem Rundgang durch das Gebäude wird seine Anpassung an heutige Nutzungen und auch der Erhalt einzelner historischer Elemente sichtbar. Der alte Ratssaal mit seiner beeindruckenden

Kassettendecke, den noch zum Teil bleiverglasten Buntglasfenstern sowie den Vertäfelungen aus dem 20. Jahrhundert wird ebenfalls geöffnet sein.

Geöffnet:

11.00 - 16.00 Uhr

38. Weserrenaissance-Museum Schloss Brake

Wie es meinem Herrn gefällt – Architektur und Baugeschichte von Schloss Brake

„Talent Monument“ – unter diesem Motto richten wir die Scheinwerfer auf die einzigartigen Merkmale, welche ein Denkmal auszeichnen. Sie finden sich sowohl in seiner Architektur als auch in seiner Geschichte wieder. Erbaut wurde das Wasserschloss, das mit seinem weithin sichtbaren Turm repräsentativ und einladend erscheint, im Jahr 1587. Sowohl sein äußeres Erscheinungsbild als auch die Nutzung änderten sich im Laufe der Zeit radikal. Zu Beginn noch ein adeliger Witwensitz, folgte auf den Ausverkauf der Inneneinrichtung die Nutzung als Brauerei und später die als Sitz des Amtes Brake. Heute finden sich die Büros des Landesverbandes Lippe innerhalb der Schlossmauern wieder.

Seit 1989 hat das Weserrenaissance-Museum Schloss Brake hier seinen Sitz und lässt die Zeit Simons VI. lebendig werden, mit der Ausstellung von Kunstschätzen des 16. und 17. Jahrhunderts. Das Schloss Brake birgt jede Menge Qualitäten, von denen einige nicht immer auf den ersten Blick erkennbar sind. In der kostenfreien Erlebnisführung gehen wir der Frage nach, welche Talente in diesen Mauern schlummern.

Geöffnet:

10.00 – 18.00 Uhr (Aktionstag mit Darbietungen der Musikschule und Dauerausstellung samt ihren Kunstschätzen, der Eintritt ist frei)

Führung:

15.00 Uhr, der Eintritt ist frei

Anmeldung:

Die Teilnehmer*innenzahl ist begrenzt!
05261 94500 oder
kasse@museum-schloss-brake.de



© Weserrenaissance-Museum Schloss Brake



© Marfin Emrich

39. Haus Wippermann, Kramerstraße 5

Auf Geheiß des Bauherrn Karsten Wippermann wurde im Jahr 1576 das stattliche Giebelhaus in der Kramerstraße 5 erbaut. Mehr als 200 Jahre später richtete Friedrich Wilhelm Wippermann das Gebäude, welches sich bis ins Jahr 1976 im Besitz der Familie Wippermann befand und inzwischen der Stadt Lemgo gehört, für die von ihm gegründete Destillationsanstalt und Essigfabrik her.

Wir laden Sie ein, Erinnerungen, die Sie mit dem Haus Wippermann verbinden, mit uns zu teilen. Haben Sie womöglich im Wippermannschen Haus geheiratet? Oder eine Weihnachtskugel für Ihren Tannenbaum hier gekauft? Oder haben Ihre Großeltern vielleicht für die Familie Wippermann gearbeitet?

Bereichern Sie unsere Ideenwerkstatt und erzählen Sie uns Ihre großen und kleinen Geschichten rund um das Haus.

Geöffnet:

13.00 – 17.00 Uhr

Ansprechpartnerin:

Dr. Sonja Girod

Führungen:

jeweils 11.30 Uhr, 13.00 Uhr und 14.30 Uhr
zum Umbau von 2021
Andreas Rehse, Architekt

Anmeldung:

Die Teilnehmer*innenzahl ist begrenzt!
info@vhs-detmold-lemgo.de oder
05231 977-8030



**40. Rundgang
„Kleine und große Monumente
und deren Restaurierung entdecken“**

Mit dem neuen Denkmalpfleger entlang der Neu- und Altstadtgrenze bereits restaurierte, aber auch in Arbeit befindliche Objekte in Augenschein nehmen. Hierbei wird aus der praktischen Denkmalpflege berichtet, begleitet von Erläuterungen verschiedener Architekturmerkmale und Restaurierungsnotwendigkeiten sowie denkmalrechtlicher Auflagen. Unterwegs in den Lemgoer Hinterhöfen nehmen wir ein mit viel Liebe restauriertes versteckt liegendes Backstein-Werkstattgebäude und ein Fachwerk-Gartenhaus unter die Lupe. Den Höhepunkt der Tour bildet ein nahezu komplett saniertes schmales Fachwerkgebäude aus dem 18. Jahrhundert, kurz vor seiner Fertigstellung. Hier werden Dämmmaßnahmen und Lösungsmöglichkeiten der verschiedensten handwerklichen Gewerke sowie die Unterstützung durch die Denkmalpflege aufgezeigt.



Führung:
12.00 Uhr (Dauer ca. 1,5 h)

Ansprechpartner:
Martin Kämper, Denkmalpfleger

Treffpunkt:
CVJM-Haus, Neue Straße 4

**41. Stadtführung
„Lemgoer Denkmale im Wandel“**

Viele Denkmale verändern sich im Laufe der Zeit. Das kann von der unmerklichen Abwandlung eines historischen Gebäudes bis zum kompletten Verschwinden eines Architekturkomplexes, der heute nur noch als Bodendenkmal vorhanden ist, reichen. Auch können Standort und Nutzung wechseln oder ein neu entstehendes Ambiente beeinflusst werden.

Der Rundgang mit Gästeführer Werner Kuloje rückt Beispiele aus dem Lemgoer Stadtkern in den Fokus.

Führung:
16.00 Uhr (Dauer ca. 1,5 h)

Treffpunkt:
Hexenbürgermeisterhaus, Breite Straße 19



**42. Erinnerungsorte und Mahnmale –
ein Denkmalrundgang auf den
Lemgoer Wallanlagen**

Denkmäler dienen der Erinnerung an wichtige Personen und Ereignisse. Sie gestalten den öffentlichen Raum als einen Ort, der auch immer in der Vergangenheit verhaftet ist. Häufig vermag man ihre Bedeutung im zeitlichen Abstand zu ihrer Entstehung nicht mehr zu erkennen oder sie wurde im Laufe der Zeit schlichtweg vergessen. Die Hervorhebung, Missachtung, Erneuerung oder auch Schleifung von Denkmälern spiegelt die Einstellung der jeweiligen Gesellschaft zu ihrer Vergangenheit wider. Der Rundgang zum Tag des offenen Denkmals am 10. September auf den Lemgoer Wallanlagen soll diese kleinen und großen Denkmäler am Wegesrand und darüber hinaus wieder sichtbar machen und in ihrem Entstehungskontext erläutern, wobei – soweit vorhanden – Fotoaufnahmen und Zeichnungen aus dem Stadtarchiv Lemgo frühere Zustände darstellen.



Führung:
10.30 Uhr (Dauer ca. 1,5 h)

Ansprechpartner:
Marcel Oeben, Stadtarchivar

Treffpunkt:
Parkplatz Café Weber (Neue Torstraße 28)

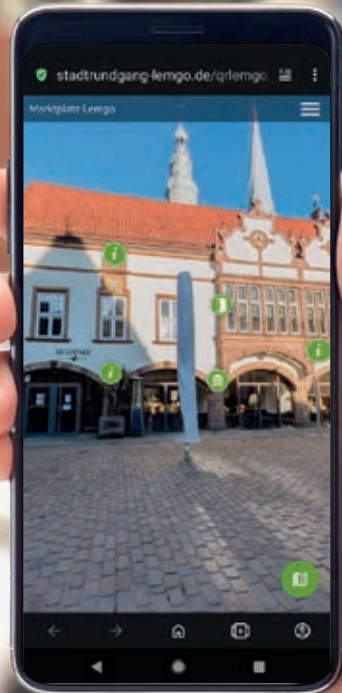
43. Stadtrundgang: digital

Die Innenstadt Lemgos erkunden, zielicher geführt werden, Wissenswertes zu historischen Fassaden und Kunstwerken lesen oder hören, Lemgos Stadtführer*innen in kurzen Videos erleben, zu jeder Tageszeit einen Blick in die Innenräume erhalten, Gebäudeansichten vor über 100 Jahren mit dem heutigen Stadtbild vergleichen – all das ist möglich, jederzeit und kostenfrei mit dem Digitalen Stadtrundgang!

13 QR-Codes, angebracht an Hauswänden und Stelen der entsprechenden Standorte, bieten einen Einstieg in die digitale Stadtführung mit dem Smartphone. Einscannen und loslegen – so einfach geht es.

Grundlage dieses Projekts bildet die digitale 360°-Tour durch Lemgo, welche Ingo und Susanne Kleine bereits im Jahr 2022 veröffentlicht haben. In Kooperation mit der Alten Hansestadt Lemgo ist der Rundgang von ihnen nun für das Smartphone angepasst und weiterentwickelt worden und bietet so eine ideale Ergänzung zur klassischen Stadtführung.

Führung:
jederzeit selbstständig mit dem eigenen Handy
(Dauer ca. 1h)



44. Längsdielenhaus, Breite Straße 39 und 41

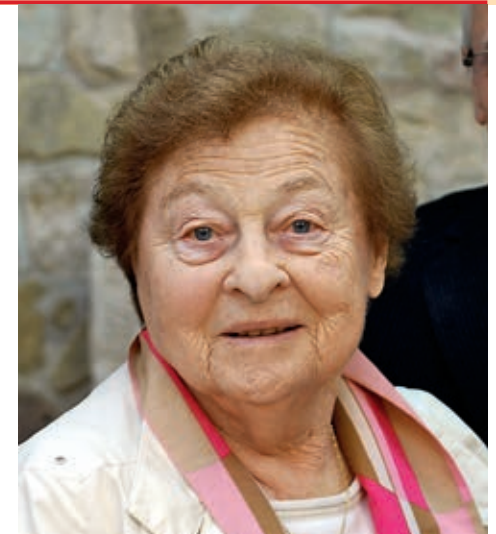
Das gegen Ende des 18. Jahrhunderts errichtete Längsdielenhaus mit Speichergeschoss (Breite Straße 39) darf als bedeutender Zeitzeuge gelten, belegt es doch zusammen mit anderen Gebäuden seiner Art, dass an der Breiten Straße, die als Nord-Süd-Achse die Neustadt mit der Altstadt verbindet, giebelständige Dielenhäuser verbreitet waren. Beim Nachbarhaus (Breite Straße 41), welches vermutlich vor 1817 errichtet worden ist, handelt es sich ursprünglich um ein stattliches Scheunenhäuser von 22,80 m Länge und 14,55 m Breite. Während des Umbaus im Jahre 1912 wurde die ursprüngliche Fachwerkfassade abgerissen und durch den Neubau einer massiven Front in barockisierenden Formen mit Dekorationselementen des Jugendstils ersetzt. 1978/1979 kam es zur Auskernung beider Häuser und zum An- bzw. Umbau in die Einkaufspassage „Hanse-Center“ mit einem Flachdachbau an der Rückseite sowie einem Parkplatz. 20 Jahre später wurde die Passage wieder geschlossen und hatte trotz der attraktiven Lage in beiden Häusern einen Leerstand zur Folge.

Die Sanierung beider Denkmäler durch die Lemgoer Firma Kramp & Kramp begann 2023: Nach einem vollständigen, inneren Rückbau der Gebäude bis auf die historische Bausubstanz sind im Erdgeschoss Gewerbeeinheiten und in den Ober- und Dachgeschossen hochwertig ausgebaut Wohnheiten geplant. Die Sanierung ist gefördert durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM).

Am Tag des offenen Denkmals sind sie herzlich eingeladen, sich einen Eindruck von der denkmalgerechten Sanierung zu machen, in laufenden Vorführungen können sie traditionelle Handwerkskunst vor Ort zu erleben.

Geöffnet:
12.00 – 17.00 Uhr





45. Realschule Lemgo, Kleiststraße 11

(Bauzeit: 1964 - 1969) Warum ist dieser dunkle Beton-Bau heute ein Denkmal? Dieser viel gestellten Frage wollen wir nachgehen. Wie dachten die Menschen in den 1960er-Jahren, einer optimistischen Zeit des Aufbruchs, als man alles neu und anders machen wollte? Wir werden das Konzept eines pädagogischen Zentrums kennenlernen, erfahren, warum das Gebäude noch immer einen so hohen Nutzwert hat, und uns einige Architekturdetails anschauen.

Dabei vergleichen wir die Realschule mit anderen Schulbauten, in der Zeit der jungen Bundesrepublik bis heute. Und natürlich bekommen Sie Informationen zum Werkstoff Beton, der die Architekten begeisterte und ohne den unsere moderne Welt ganz anders aussähe.

Beginn:
16.00 Uhr Vortrag und Führung

Ansprechpartner:
Thomas Menking

Getränke und Kuchen gegen Spende

46. Kleine Häuser des 16. Jahrhunderts in der Lemgoer Alt- und Neustadt

Neben den großen, prächtigen Bürgerhäusern an den Hauptstraßenzügen der Lemgoer Alt- und Neustadt prägten in den übrigen Bereichen kleine, bescheidene Häuser weniger wohlhabender Bürger das Stadtbild im ausgehenden Mittelalter. Zwar gingen etliche dieser Gebäude in den nachfolgenden Jahrhunderten unter, aber die Reste einiger präsentieren sich heute „versteckt“ in umfassend veränderten Gemäuern. Im Rahmen der Führung werden ein paar der wenigen erhaltenen kleinen Bürgerhäuser aus dieser Zeit vorgestellt und ihre Baugeschichte erläutert. Auf dem Weg durch Alt- und Neustadt verfolgen wir des Weiteren Spuren, die im nachträglich stark veränderten Bestand kleiner Häuser auf einen ursprünglichen Bau des 16. Jahrhunderts verweisen.

Führung:
Samstag, 09.09.2023, 16.00 Uhr
Helmut Strüßmann
(Dauer 1,5 - 2 h)

Treffpunkt:
Haus Wippermann, Kramerstraße 5



© Martin Emrich

47. Frenkel-Haus, Echternstraße 70

Hier handelt es sich um eine kleine Gedenkstätte im Zentrum der Stadt Lemgo, in deren Mittelpunkt eine Dauerausstellung über die Geschichte der jüdischen Familie Frenkel steht. Bis zur Deportation am 28. Juli 1942 lebte die Familie in diesem Wohn- und Geschäftshaus. Teil der Ausstellung ist dabei die Biografie der Holocaust-Überlebenden und Zeitzeugin Karla Raveh (geb. Frenkel, 1927 - 2017), die nach langen Jahren des Schweigens das Erzählen und Erinnern zu ihrer Lebensaufgabe gemacht hat.



© Martin Emrich

Geöffnet:
15.00 - 17.00 Uhr

Führung:
„Jüdisches Leben in Lemgo“:
14.00 Uhr (Dauer: ca. 1,5 h)
Liesel Kochsiek-Jakobfeuerborn

Treffpunkt:
Museum Hexenbürgermeisterhaus,
Breite Straße 17 - 19,
Abschluss in der Gedenkstätte Frenkel-Haus

48. Die Ölmühle am Schloss Brake, Finkenpforte 2

Zum Gebäudekomplex des Braker Schlosses gehören neben Wirtschaftsgebäuden auch mehrere Wassermühlen. Die Ölmühle ist eine von ihnen. Schon 1633 wird eine solche erwähnt, die der lippische Graf verpachtete. 1808 errichtete man nach deren Abbruch die heutige Mühle, die bis 1927 in Betrieb war und deren Technik vollständig erhalten ist. Die langjährigen Pächter - Familie Vietmeier - produzierten Öl vorwiegend aus Raps und Rübsamen. Bereits 1974 haben Mitglieder des Vereins Alt Lemgo e.V. die Betreuung der Ölmühle übernommen. Im Nebentrakt wurde 2016 ein Ausstellungsraum mit vier funktionierenden, handgefertigten

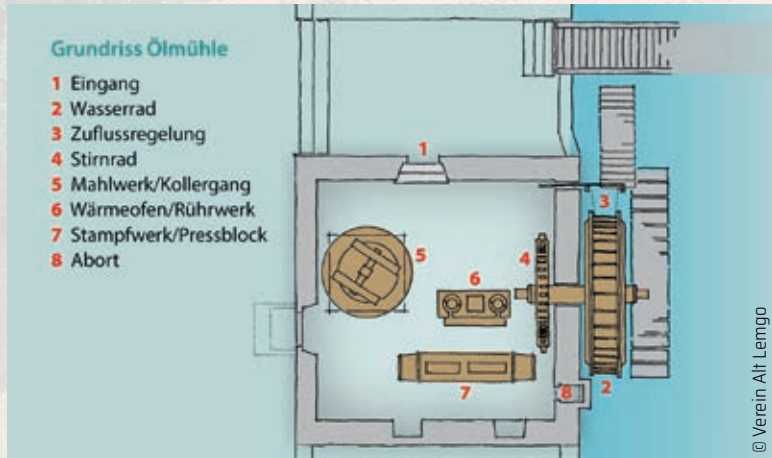
Mühlenmodellen aus Holz der Müllerfamilie Vietmeier eingerichtet.

Seit mehr als 20 Jahren wird das Gebäude auf Anfrage und besonderen Anlässen für Führungen geöffnet. Ein kurzer Film stellt die Arbeitsweise einer Ölmühle anschaulich dar.

Geöffnet:
10.00 - 17.00 Uhr

Führungen:
nach Bedarf

Ansprechpartner:
Franz Rikels, Verein Alt Lemgo e.V.
01704122759





49. Museum Hexenbürgermeisterhaus, Breite Straße 17 – 19

Das Städtische Museum Hexenbürgermeisterhaus, Breite Straße 19, gehört zu den ältesten Stadtmuseen in Ostwestfalen-Lippe und stellt mit seiner 1568 – 1571 entstandenen Fassade ein herausragendes Beispiel städtischer Architektur im Stil der Weserrenaissance dar. Beim Rundgang durch das Museum begegnet man spannenden Geschichten aus der Lemgoer Vergangenheit.

Zu den Themen der Ausstellung gehören unter anderem Stadtgründung, Hanse, Reformation, Hexenverfolgung, Reisen und Werk des Naturwissenschaftlers und Arztes Engelbert Kaempfer (1651 – 1716) sowie die Stadtgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts.

Führung:
12.00 Uhr (Dauer ca. 1,25h)

Treffpunkt:
Museum Hexenbürgermeisterhaus

Ansprechpartnerin:
Liesel Kochsiek-Jakobfeuerborn



© Marlin Emrich

50. Museum Junkerhaus, Hamelner Straße 36

Das Junkerhaus ist die Schöpfung des Lemgoer Architekten, Malers und Holzbildhauers Karl Junker (1850 – 1912). Es handelt sich um einen zweistöckigen Fachwerkbau mit Backsteinsockel und quadratischem Grundriss. Das Fachwerkgerüst wird überdeckt von Pilastern und Gesimsen, ausgeschnitzten Brettern, Leisten und Latten. Die ornamentale Ausgestaltung setzt sich im Innern des Hauses fort. Möbel, Holzsulpturen und annähernd 800 im Nachlass überlieferte Gemälde und Skizzen zeugen von Junkers Schaffensdrang und seinen künstlerischen Ideen. Sein Werk weist vielfältige stilistische Einflüsse auf.

Im Jahr 1889 stellte Karl Junker den Bauantrag für sein Haus, 1891 war es weitgehend fertiggestellt. Die spezifische Gestaltung mit überreichen und phantasievollen Schnitzereien beschäftigte Junker aber noch viele Jahre. Außen wie innen wurde es bis ins kleinste Detail bearbeitet und gestaltet. Selbst die Möbel stammen von seiner Hand.

In diesem vielfach als Gesamtkunstwerk bezeichneten Haus lebte und arbeitete Karl Junker, weitgehend zurückgezogen von menschlicher Gesellschaft, bis zu seinem Tod. Bereits zu seinen Lebzeiten zählte das Junkerhaus zu den Sehenswürdigkeiten Lemgos und übt bis zum heutigen Tag eine eigenartige Faszination auf den Besucher aus.

Geöffnet
10.00 – 17.00 Uhr

Kurzführungen:
14.00 – 17.00 Uhr,
Joschka Jakobfeuerborn

Der Eintritt ist frei.



© Sven Schmidt



51. Heilig Geist Kirche Lemgo – Umbrüche in Kirche und Kirchbau, Pideritstraße 12

Mit seinem vollständig geschlossenen Außenbild stellt die Heilig Geist Kirche als würfelförmiger Baukörper nach einem Entwurf des Architekten Joachim Hanke eine einzigartige Lösung im Erzbistum Paderborn dar. In den vergangenen zwei Jahren renoviert, erstrahlen im Inneren die Farbwege des Künstlers Herbert Otto Hajek wieder in ihren ursprünglichen Farben.

Bereits Anfang der 1960er Jahre äußerte der Kirchenvorstand den Wunsch, die „neue Kirche“ solle „ein würdiges Zeugnis der Gegenwart“ darstellen, und in der Tat hat sie von dieser architektonischen und künstlerischen Qualität auch nach über 50 Jahren nichts an ihrem Gegenwartsbezug verloren. Wie der Künstler Otto Herbert Hajek einmal über den Kirchenraum von Heilig Geist sagte, „... lebt die Bevölkerung dieser Stadt mit dieser Kirche, ihrem heiligen Raum Gottes, ihrem Gemeinschaftsraum für Menschen, ihrem öffentlichen Raum, diesem Wirkungsraum der Kunst.“ Letzterem wurde zu Pfingsten mit der Wurlitzer Orgel

ein kirchenmusikalisch einmaliges Instrument hinzugefügt, welches mehr als nur die Gottesdienste begleiten kann.

An der Außenfassade erkennt man durch die Balkenköpfe die innere diagonale Organisation und die verdeckte Belichtung über die Versätze im Dach sorgt für eine gleichmäßige Ausleuchtung des Raumes. Der separate Turm setzt mit seinem auffallenden Kopf einen städtebaulichen Akzent im Gesamtbild der Stadt. Die „neue“ Heilig Geist Kirche Lemgo 55 Jahre später: noch immer eine Kirche für die Gegenwart – eine Kirche der Moderne.

Geöffnet:
12.30 – 18.00 Uhr

Führung:
13.30 Uhr,
Klaus Junghans
Gregor Schwarz, Wurlitzer Orgel



52. CVJM-Vereinshaus, Neue Straße 4

Das 1882 als Vereinshaus des ev.-luth. Männer- und Jünglingsvereins erbaute Monument hat sich als Talent für seinen ursprünglichen Entstehungszweck über fast eineinhalb Jahrhunderte bewiesen und wird bis heute für eine lebendige unabhängige christlichen Jugendarbeit genutzt. Der zweigeschossige, fünfsichtige Backsteinbau auf Bruchsteinsockel zeigt auf seiner nördlichen Schaufassade in der Mittelachse zwei Pilaster, die bis über die Traufe hinausragen und so einen flachen Zwerchgiebel tragen. Im westlichen Giebel dreieck ist ein mittelalterliches „Agnus Dei“ Sandsteinrelief mit dem Opferlamm, Kreuzstabfahne und Kelch eingemauert. Hier hat man mittlerweile ein Replikat eingesetzt, denn das stark verwitterte Original wird – ebenso wie das historische Bleiglasfenster der Nordgiebelfassade – im Hexenbürgermeisterhaus ausgestellt.

Das Gebäude dokumentiert die wenig vorhandene neugotische Backsteinarchitektur des späten 19. Jahrhunderts in Lemgo. Die Einflüsse der so-

nannten Hannoverschen Schule spiegeln sich in dem örtlichen Baugeschehen wider.

Geöffnet:
12.00 – 15.00 Uhr

Führungen:
12.00 Uhr und nach Bedarf
durch Mitarbeiter des CVJM-Lemgo

Erfrischungsgetränke und Fingerfood



© Sven Schmidt

53. St. Kilianskirche Lügde

Südlich der heutigen Stadt Lügde befindet sich auf einem Bergsporn, inmitten eines früher befestigten Friedhofes, die Sankt Kilianskirche, die in die Sachsenkriege Karls des Großen zurückweist. In Karolingischer Zeit war hier eine (Vorgänger-) Kirche entstanden, ein einschiffiger Saalbau mit rechteckigem Chor und einem späteren nördlichen Anbau. Dieser Bau bestand im Kern bis in das 12. Jahrhundert, wurde um das Jahr 1200 verlängert und im Westturm erhöht. So entstand in dieser Zeit die heutige Kilianskirche, eine romani-sche kreuzförmige Gewölbebasilika mit hohem Mittelschiff und niedrigen Seitenschiffen, einem Ostquerhaus, einem Chorquadrat und runden Absiden im Chor wie an den Ostwänden des Querhauses. Die Kreuzgratgewölbe wurden nach Vorlage der Benediktinerklosterkirche zu Lippoldsb-erg an der Weser entworfen. In dem Vorgängerbau feierte Karl der Große 784 das Weihnachtsfest, und mittlerweile stellt die St. Kilianskirche nicht nur das Wahrzeichen der Stadt Lügde dar, sie zählt außerdem zu den ältesten Baudenkmalern Westfalens.

Das Gebäude ist von Ostern bis Ende Oktober täglich von 10.00 bis 18.00 Uhr geöffnet. In den Wintermonaten auf Anfrage.

Führungen:

14.00 und 15.00 Uhr

Ansprechpartner:

Werner Friese

Treffpunkt:

Parkplatz Kilianskirche, Höxterstraße





54. Ein KunstSpaziergang zu Berthold Müller-Oerlinghausen (1893 – 1979)

Der gebürtige Oerlinghauser Künstler, aus der Industriellenfamilie Weber-Müller (Ceweco) stammend, ist in seiner Heimatstadt mit einigen seiner ausdrucksstarken Werke vertreten, die auf einem Rundgang durch den Ort vom Rathaus bis zur katholischen Kirche vorgestellt werden sollen.

Schon als Kind hatte er im Garten seines Elternhauses, der „Müllerburg“, seine Leidenschaft, Figuren aus Erde und Lehm zu formen, entdeckt und begann nach dem Abitur am humanistischen Gymnasium in Bielefeld sein Studium an der dortigen Kunstgewerbeschule. Die Fortsetzung seiner Studien erfolgte dann in der Bildhauerklasse bei Prof. Hans Perathoner in Berlin-Charlottenburg.

Im Ersten Weltkrieg wurde er als Soldat in Russland, Galizien und Frankreich eingesetzt. Nachdem er 1921 zusammen mit seiner ersten Frau – Jenny Wiegmann – zum katholischen Glauben konvertierte, schufen beide die künstlerische Ausgestaltung der Antoniuskapelle an der Steinbruchstraße. Ebenso erfuhr die katholischen Kir-

che St. Michael durch ihn eine starke künstlerische Prägung. Bedingt durch die Einflüsse des Zweiten Weltkrieges führte ihn der Weg von Berlin nach Kressbronn am Bodensee, wo er in seinem Atelier bis an sein Lebensende weitreichend künstlerisch tätig war. In Oerlinghausen stellt das Denkmal für die Gefallenen des Ersten Weltkrieges auf dem Tönsberg sein augenfälligstes Werk dar.

Führung:

11.00 Uhr (Dauer ca. 2 h)
Inge Berghoff, Heimatverein Oerlinghausen,
Werner Nowak, Antoniuskapelle,
Gisela Burkamp, St. Michael

Treffpunkt:

Rathaus-Haupteingang

Hinweis:

Tönsberg-Ehrenmal (heute auch Mahnmal) ist am Sonntag, den 17.0.9., 15.00 – 17.00 Uhr geöffnet.



55. „Edith und Fred“ - fliegendes Denkmal: K8b-D-5727, Segelflugplatz, Stukenbrocker Weg 43

Es war das Jahr 1959, als der traditionsreiche Herforder Verein für Luftfahrt beschloss, ein einsitziges Segelflugzeug anzuschaffen, welches für die Umschulung der eigenen Flugschüler von doppel-sitzigen auf einsitzige Muster eingesetzt werden sollte. Die Wahl fiel nicht allzu schwer, denn alle Schüler hatten die Ausbildung auf einer doppel-sitzigen K 7 absolviert, und so lag es auf der Hand, sich für die von Rudolf Kaiser konstruierte K 8b zu entscheiden, da sie die gleichen Flugeigenschaften aufwies.

Über 19 Jahre lang wurde die K 8b im Segelflugzeugbau Alexander Schleicher in Poppenhausen/Rhön gefertigt, bis die Firma der ungeheuren Nachfrage nicht mehr entsprechen konnte und weitere Fertigungslizenzen an andere Flugzeugfirmen vergab. Am 2. Juli wurde das neue Flugzeug endabgenommen, womit die neue „Kiste“ Einzug in den fliegerischen Alltag des Vereins hielt. Die K 8b, ab da mit dem Kennzeichen „D-5727“ ver-

sehen, gehörte in den 1960er Jahren noch zu den Flugzeugen, mit denen man auch Leistungsflüge unternehmen konnte; der erste Überlandflug erfolgte von Oerlinghausen nach Bad Nenndorf mit einer Strecke von 70 km.

Fast 50 Jahre nach dem Erstflug, am 21. Mai 2011, nahm der Herforder Verein für Luftfahrt die Urkunde für die Unterschutzstellung der K 8b als bewegliches, technisches Kulturgut bzw. als bewegliches Denkmal entgegen. Nach der letzten Grundüberholung, bei dem auch der Schriftzug der Paten „Edith und Fred“ im Zuge einer Neulackierung in Weiß auf Rot gestaltet wurde, erstrahlt sie nun in neuem Glanz.

Geöffnet:

10.00 – 16.00 Uhr

Standort:

Turmnähe oder offener Hangar (nach Wetterlage)

56. Papiermühle Plöger

Seit 1703 wurde in der Papiermühle der Familie Plöger über acht Generationen zuerst handgeschöpftes Büttenpapier aus Lumpen (Hadern) hergestellt und später bis zuletzt fertigte man Aktendeckel aus Altpapier.

Wie auch heute noch im Museumsbetrieb zu sehen ist, wurden alle Geräte und Maschinen nur mit der Kraft der beiden Wasserräder betrieben. Die Produktion der Aktendeckel setzte man unter nahezu unveränderten Verhältnissen bis 1989 fort, stellte diese danach jedoch aus wirtschaftlichen Gründen ein.

Die „Papiermühle Plöger“ wurde 2001 erfolgreich restauriert und gilt seitdem als ein äußerst anschauliches Industriedenkmal und technisches Museum. Besucher können in der Papiermühle an 22 Stationen die Darstellung der Papierproduktion um 1900 erfahren. Der Heimatverein Schieder führt durch die fast komplett erhaltene technische Anlage in den Produktionsräumen, die so charakteristisch für Papiermühlen war. Einzelne Maschinen können dem Besucher im Vorführbetrieb präsentiert werden. Ehrenamtliche Mühlenführer stehen zur Verfügung um interessierte Besucher durch die Papiermühle zu führen.

Geöffnet:
10.00 Uhr - 17.00 Uhr

Ansprechpartner:
Hans Ulrich Opel,
Heimatverein Schieder e.V.



57. Pferdeschlitten in Schwalenberg

„Heute steigt man ins Auto und fährt los. Früher musste man erst die Pferde füttern, dann das Geschirr und die Tiere anspannen. Das konnte schon eine Stunde dauern.“ Bis Mitte des 15. Jahrhunderts dienten Pferdeschlitten ausschließlich dem Reiseverkehr und dem Transport von Holz, Heu, Stroh und anderen Gütern, bevor sie in der Barockzeit eher für repräsentative Zwecke bzw. für Vergnügungsfahrten gebaut wurden.

Heute sind diese Schlittenarten nur noch selten auf den Straßen zu entdecken. Eine Ausnahme bildet der Polhof 3 in Schwalenberg, wo ein 120 Jahre alter Pferdeschlitten steht, der früher einmal einspännig gefahren wurde. Heinz Rodewald und Erich Sroka haben ihn liebevoll restauriert und mit Rädern versehen, sodass er jetzt auch im Sommer zum Einsatz kommen kann.

Der Kelter- und Kulturverein e.V. in Schwalenberg öffnet für Sie die Dachboden-Galerie. Dort ist eine kleine dokumentierte Fotoausstellung

über die alten Transportmittel des Ortes zu sehen und es ist folgendes Rätsel zu lösen: „Vorne ein Schwarzer, hinten ein Schwarzer und in der Mitte der ungläubige Thomas“. Übrigens: Auf wessen Pferdeschlitten man sitzt, dessen Lied singt man (Sprichwort). Sie hören in unserer Ausstellung das Peitschenlied sowie andere Schlittenlieder. Dazu wird der heimische Kutscherschluck angeboten.

Geöffnet:
09.00 - 19.00 Uhr

Ansprechpartner*innen:
Andreas Wellmann, Regina Zelms und andere Mitglieder des Kelter- und Kultur Vereins. e.V.

Speziell für Kinder:
Fotoshooting im Schlitten.
Motto „Talent Monuments“



© Stadt Schieder-Schwalenberg

58. Stadtführung Altstadt Schwalenberg

Wer den Ortsteil Schwalenberg besucht, wähnt sich auf einer Reise in die Vergangenheit: die verwinkelten Gassen der Altstadt, zahlreiche Fachwerkgebäude – allesamt angeordnet um den Burgberg mit der Schwalenburg – ergeben ein typisches Bild des Mittelalters. Und tatsächlich wird Schwalenberg bereits erstmalig im Jahr 1127 schriftlich erwähnt.

Ursprünglich eine Ackerbürgerstadt, also ein Ort, der hauptsächlich landwirtschaftlich geprägt war, avancierte es im späten 19. Jahrhundert zur Malerstadt und Malerkolonie. Die Schönheit der Landschaft, die besonderen Lichtverhältnisse lockten Künstler aus großen Städten, wie beispielsweise Berlin, an, um hier Freilichtstudien zu betreiben. In dieser Zeit entstanden auch die gut erhaltenen Fassadenmalereien, welche den Betrachter noch heute begeistern.

An vielen Gebäuden finden Sie Informations- tafeln. Neu ist der interaktive QR-Code-Rundweg: Wenn Sie die QR-Codes mit Ihrem Smartphone abscannen, erhalten Sie ein Video, welches über das Gebäude und dessen Geschichte berichtet.

Stadtführung:

11.00 Uhr

Rundgang mit dem Nachtwächter:

19.00 Uhr

Die Führungen sind kostenlos.

Treffpunkt:

Ecke „Alte Torstraße“ gegenüber Gasthaus „Lippischer Krug“ bei der Hinweistafel.

Kontakt:

Touristinfo Schwalenberg, 05282 601-94, tourismus@schieder-schwalenberg.de

DENKMAL

SEITE

Bad Salzuflen

- 1. Ehemaliges Wohn- und Geschäftshaus, Schießhofstraße 19 6
- 2. Rundgang zur Bad Salzufler Stadtgeschichte 7
„Auf den Spuren von Rudolf Günther (1880 – 1941)“
- 3. Rundgang „Das Kurzentrum der 1960er Jahre“ 8
- 4. Ev.-ref. Stadtkirche auf dem Hallenbrink, Brunnengasse 4 9
- 5. Denkmalpilgern 10
- 6. Führung Funekefriedhof, Lemgoer Straße 18 **Samstag** 10

Blomberg

- 7. Fahrradtour „von Kirchturm zu Kirchturm“ 12
- 8. Wasserschloss Reelkirchen 14

Detmold

- 9. Detmolder Residenzschloss, 900 Jahre Dynastie in einem Raum 15
- 10. Hofstelle, Sporker Straße 25 **Samstag** 16
- 11. Vogtei, jetzt „CulturCafé“, Heiligenkirchen, Am Krugplatz 5 17
- 12. Abrisskandidaten – Konfliktpunkte zwischen Denkmalpflege und Stadtplanung 17
- 13. Vierständer-Längsdielenhaus, Braker Straße 201 18
- 14. Erlöserkirche, Marktplatz 6 19
- 15. Die Falkenburg bei Detmold-Berlebeck – Sitz der Edelherren zur Lippe **Samstag** 21
- 16. Ehemalige Falkenkrug-Brauerei, heute Waldorfschule, Blomberger Straße 67 **Samstag** 22
- 17. Verschwundene und bedrohte Denkmale der Detmolder Frauengeschichte **Freitag** 23
- 18. Der Friedhof in Berlebeck, Im Schlage 24
- 19. Bahnhof Detmold, Fürstenzimmer **Samstag** 25
- 20. Landtagsgebäude, Heinrich-Drake-Straße 26
- 21. Haus Münsterberg, Hornsche Straße 38 28
- 22. Der Kaiser-Wilhelm-Platz, ehemals städtischer Hudebereich **Samstag + Sonntag** 29
- 23. Radtour in den Detmolder Osten **Samstag** 30
- 24. Wundertüte mit vielen Talenten, Krumme Straße 5 31
- 25. Lippisches Landesmuseum: Ernst von Bandel und das Hermannsdenkmal 32
- 26. Hermannsdenkmal 32
- 27. Spritzenhaus Hiddesen, Katerallee/Erbhofstraße 33
- 28. Wanderung zum Trigonometrischen Punkt, Berlebeck—Unterer Langenberg .. **Samstag** 34

Extertal

- 29. Burg Sternberg/Klingendes Museum, Extertal-Bösingfeld 35

Horn-Bad Meinberg

- 30. Externsteine 36
- 31. Stadtkirche Horn, Kirchstraße 8 37

DENKMAL	SEITE
Kalletal	
32. Windmühle Brink, Windmühlenstraße 9	38
33. Tempelhaus, Am Knapp 3, Talle	39
<hr/>	
Lage	
34. Führung „Hochbrücke“	40
35. Stadtführung „Ist das Kunst – oder kann das weg?“	41
36. Ev.-ref. Kirche in Lage-Heiden, Kirchplatz	42
37. Historisches Rathaus, Lange Straße 72	43
<hr/>	
Lemgo	
38. Weserrenaissance-Museum Schloss Brake	44
39. Haus Wippermann, Kramerstraße 5	45
40. Rundgang „Kleine und große Monumente und deren Restaurierung entdecken“	46
41. Stadtführung „Lemgoer Denkmale im Wandel“	47
42. Erinnerungsorte und Mahnmale – ein Denkmalrundgang auf den Lemgoer Wallanlagen	47
43. Stadtrundgang: digital	48
44. Längsdielenhaus, Breite Straße 39 und 41	49
45. Realschule Lemgo, Kleiststraße 11	50
46. Kleine Häuser des 16. Jahrhunderts in der Lemgoer Alt- und Neustadt	Samstag 50
47. Frenkel-Haus, Echtenstraße 70	51
48. Die Ölmühle am Schloss Brake, Finkenpforte 2	52
49. Museum Hexenbürgermeisterhaus, Breite Straße 17-19	54
50. Museum Junkerhaus, Hamelner Straße 36	55
51. Heilig Geist Kirche Lemgo – Umbrüche in Kirche und Kirchbau, Pideritstraße 12	56
52. CVJM-Vereinshaus, Neue Straße 4	57
<hr/>	
Lügde	
53. St. Kilianskirche	58
<hr/>	
Oerlinghausen	
54. Ein KunstSpaziergang zu Berthold Müller-Oerlinghausen (1893 – 1979)	60
55. „Edith und Fred“ – fliegendes Denkmal: K8b-D-5727,	61
Segelflugplatz, Stukenbrocker Weg 43	
<hr/>	
Schieder Schwalenberg	
56. Papiermühle Plöger	62
57. Pferdeschlitten in Schwalenberg	63
58. Stadtführung Altstadt Schwalenberg	64
<hr/>	



Kreis Lippe
Der Landrat
Obere Denkmalbehörde
Felix-Fechenbach-Straße 5
32756 Detmold
fon 05231 62-6100
m.bremer@kreis-lippe.de
www.kreis-lippe.de



Landesverband Lippe
Schloss Brake
Schlossstraße 18
32657 Lemgo
fon 05261 250-20
info@landesverband-lippe.de
www.landesverband-lippe.de